

Lodger

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

### 5. Zahrgang.

Bei Verteilung der Plätze für die neuen Abgeordneten im Sejm wurden den Deutschen die Plätze ganz auf der rechten Seite des Saales angewiesen, trotzdem die Vertreter der Seniorenkonvent ihrem Wunsch dahin Ausdruck gegeben hatten, auf der linken Seite und zwischen den Ukrainern und den Juden sitzen zu wollen. Die Nationale Arbeiterpartei (N. B. R.) hatte ausdrücklich erklärt, nicht neben den Juden oder den Deutschen sitzen zu wollen. Anfangs waren den Juden Plätze zwischen der Milizpartei und den Rechtsparlamentariern



2 Millionen Cypresale  
Ueber 55 000 Brände  
für Fabrik, Lager u. Haus!

MINIMAX-

HANDFEUERLESCHE  
Alleinvertreter mit ständigem Lager:  
K. Küster & Söhne, 23, Ecke Moniuszki, 5508

Foki-Mäntel, Fächse  
(Alaska), verschiedene  
Felle  
empfiehlt das Pelzwarengeschäft  
W. Opatowski, 41. Petrikauer 41.

Nächste Woche den 8. d. M. soll eine  
für unsere Kirche wichtige Tagung der deutsch-  
evangelischen Synodalen in Lodz stattfinden.  
Unsere Glaubensgenossen werden höchst  
guten, g. beten,

## Schlafstellen für diese Synodalen

Zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen  
nimmt dankbarst das deutsche Büro, Roz-  
wadowska Straße 17 entgegen. 5508

wesen worden. Dem scharfen Protest der Juden  
wurde nachgegeben und sie haben unweigerlich  
ihre Plätze zwischen den Ukrainern und der Polnischen  
Gruppe. Die Rechtsparteien, die Witospartei und  
die nationale Arbeiterpartei hatten sich während  
einer Unterbrechung auf die den Juden ange-  
wiesenen Plätze geeinigt. Der Protest der  
deutschen Fraktion wurde von den  
Parteien nicht berücksichtigt.

Ukrainer und Weißrussen haben sich  
in einer Fraktion vereinigt.

## Zweierlei Maß.

London, 2. Dezember. (Pat.) Während der  
gestrigen Aussprache im Unterhaus erklärte Mor-  
chison Evans, daß Frankreich nicht  
das einzige Volk sein möchte, das unter den  
Kriegsbedingungen zu leiden hätte. Er sagte be-  
sondere, daß während der Friedensverhandlungen ein  
großer Fehler dadurch begangen werden sei,  
daß man neue Staaten gebildet und vorher  
keine Garantien gegen die Erhaltung von  
Bollschranken festgelegt habe, welche letztere  
den internationalen Handel erschweren. Bonar  
Law erklärte, daß er in Anbetracht der demnachst  
in London stattfindenden Anlaufnahme der Mi-  
nistrierpräsidenten nicht zu vorweg sagen wolle, daß  
er nur darauf hinwies, daß die deutsche In-  
dustrie- und Kohlengruben unversehrt ge-  
blieben sind, während die französische Industrie  
von den französischen Kriegergruben zerstört wurden.  
Zum Schluß sprach sich Bonar Law für die Ein-  
führung einer Zollgebühr für nach  
Deutschland eingeführte Waren aus.

## Die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten.

London, 2. Dezember. (Pat.) Der ita-  
lienische Botschafter wandte sich im  
Namen Mussolinis an Bonar Law mit der  
Bitte, die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten  
nicht in London, sondern in Brüssel statt-  
finden zu lassen. Bonar Law erklärte, daß es  
für ihn gegenwärtig unmöglich sei, London zu  
verlassen und daß er deswegen Mussolini ersuche,  
nach London zu kommen.

## Das englisch-amerikanische Weilschen um die Delfelder.

London, 1. Dezember. (E. U.) Über die  
zwischen England und Amerika über die Del-  
felder von Mossul bereits getroffenen Ver-  
einbarungen befragt eine Havasmeldung, daß den  
vereinigten Staaten ein gleich-  
großes Gebiet, wie es Frankreich und Eng-  
land selbst besitzen, zugewiesen worden sei.

## Anarchische Zustände in Westthrazien.

Paris, 2. Dezember. (E. U.) Die Lage in  
Westthrazien gestaltet sich, wie der „Temps“  
erfährt, immer schwieriger. Demagogie für-  
liche und bulgarische Banden durch-  
kreuzen das Land und schrecken die Herren der  
Situation zu sein. Eine Schaar von ungefähr  
5000 Männern, die mit Maschinengewehren ange-  
rüstet sind, strömt aus dem Inneren nach  
Draught um eine Volksabstimmung zu  
erzwingen. Der Orientexpress ist zwischen  
Thracien und Bulgarien eingeklemmt, man  
wagt nicht, ob infolge eines Unfalls oder eines  
Anfalls. Die telegraphische Verbindung von  
Ira aq und Saloniki soll unterbrochen sein.

## Italiens Stellung zu Griechen- land.

Paris, 2. Dezember. (Pat.) Trotz der  
offiziellen Erklärung, daß Italien die gegenwärtige  
griechische Regierung nicht anerkenne, verbietet  
der Vertreter Italiens in Athen

wird jedoch mit der neuen griechischen Regierung  
letzter Beziehungen unterhalten.

## Tagung der russischen Monarchisten.

Paris, 1. Dezember. (Rufpreß). Der Kon-  
gress der russischen Monarchisten ist  
beendet. Wie aus den gestrigen Berichten, ersicht-  
lich ist, hat die den konstitutionellen Mo-  
narchisten geneigte Richtung den Sieg  
davongetragen. Infolgedessen wird die Frage der  
russischen Thronfolge der zukünftigen Nationalver-  
sammlung zur Entscheidung vorgelegt werden. Die  
Bericht des künftigen Monarchen wird jetzt nicht  
veröffentlicht. Angesichts dessen hat der Kongress  
die Ansprüche des Großfürsten Kirill auf den Ru-  
sarenthron abgelehnt. Es wurden lediglich die per-  
sönlichen Rechte des Hauses Romanow auf den  
russischen Thron als zweifellos und die Kaiserin-  
Witwe Maria Feodorowna als Repräsentantin des  
Hauses und Vorkämpferin der diplomatischen Inter-  
essen anerkannt. Der Zentralrat der Mo-  
narchisten wurde in der bisherigen äußerlich  
rechtserhaltenden Zusammensetzung wiederge-  
wählt. Es gehören ihm an: Marlow, Ras-  
kennikow, Fürst Scherbinin, Schachmatow, Krupnikoff und Fürst  
Obolenski.

Moskau, 1. Dezember. (Rufpreß). Das  
politische Hauptamt (Tschernomyrdin) ordnete an,  
daß seitens der russischen Wille in Moskau  
und Petersburg in möglichst kurzer Zeit eine  
Registrierung der in diesen Städten und  
ihren nächsten Umgebungen wohnenden Ausländer  
durchgeführt werde. Besondere Aufmerksamkeit soll  
auf die Angehörigen der benachbarten  
Staaten und den Jüd der Ausenfalls der  
selben in den Sowjethauptstädten gelenkt werden.

## Aufhebung des Achtstundentages in Südslawien.

Wien, 1. Dezember. (E. U.) Aus Bel-  
grad wird gemeldet, daß in Südslawien der  
Achtstundentag aufgehoben wird. Von nun  
an gilt der Achtstundentag nur für Schwerarbeiter.  
Für leichtere Arbeiten wird der Neunstundentag,  
für Handelsangestellte der Zehnstundentag ein-  
geführt.

## Wo ist das polnische Viebzitz- geld geblieben?

Der „Naprob“ (Kraut) veröffentlicht nach  
der Warschauer Wochenzeitung „Czas“ eine schwere  
Anklage gegen die Funktionäre, denen die  
Verwaltung der für Oberschlesien gesam-  
melten Gelder untersteht.

Das Blatt behauptet, daß Polen allein noch  
zu den Ländern zählt, in denen es gestattet ist,  
öffentliche Sammlungen zu veranstalten, ohne  
verpflichtet zu sein, der Öffentlichkeit darüber  
Rechenschaft abzulegen. Die Millionensum-  
men für Oberschlesien, wurden, ist, anschein-  
lich von den nationaldemokratischen  
Organisationen eingelegt, so vom Ko-  
mittee zur Vereinigung Oberschlesiens  
mit Polen in Warschau, und vom Ko-  
mittee zum Schutze der Rechte der  
Kraut und Polen. Diese drei Organi-  
sationen waren es, die Millionenmittel eingelegt  
haben. Die Art der Verwendung dieser Gelder  
ist mit dem Mantel des Geheimnisses umgeben.  
Wir wissen nur, daß sich das Komitee in Kraut  
für dieses Geld ein Haus und Automobile  
kaufte und die Stottraps in Ober-  
schlesien organisierte, sowie die Wahlkosten  
davon bestritten hat. Wir wissen aber auch, daß  
während des Aufstandes der Freund Korfante  
und die rechte Hand Gallers, Cyran, über den  
Verbleib von 400 Waggons Lebensmittel und  
anderer Gegenstände keinerlei Aufklärung geben  
konnte. Wir wissen, daß für diese Gelder Zehn-  
tausende von Broschüren herausgegeben worden  
sind, jedoch genügt dies nicht als Aufklärung für  
die leidenden ober-schlesischen Brüder für die das  
polnische Volk zum Opfer brachte. Wir wissen,  
daß die Wahlkosten der Nationaldemokratie viel  
Geld gekostet hat und der Unterhalt der Ka-  
schistenbanden noch immer viel Geld ver-  
schlingt. Solange wir also keine Abrechnung und  
Aufklärung über die Verwendung dieser Gelder  
erhalten haben werden, klagen wir die Natio-  
naldemokratie der Verwendung dieser Gelder  
für Parteizwecke an: wir klagen sämtliche  
bisher verantwortliche Personen des Mißbrauches  
der leicht käuflichen des Volkes an durch Verleu-  
derung der Dofor, die für die leidenden Ober-  
schlesier bestimmt waren.

Wir klagen das rote Kreuz in Ober-  
schlesien, das dem Abgeordneten Gallers  
untersteht, des Mißbrauches und des Dieb-  
stahls der öffentlichen Schenkungen an.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Zum Bedauern der schlesischen Land-  
tags wurde Abgeordneter Winkler gewählt.  
Zu der Dienstagssitzung findet die Wahl des  
neuen Ministerpräsidenten statt.

Die Einladungen an die britischen Domänen  
zur Teilnahme an einer Konferenz für den  
Aufbau des britischen Reichshandels  
werden noch diese Woche ausgeschickt werden.  
Die Konferenz soll im Januar stattfinden.

## Lokales.

Bob, den 2. Dezember 1922.  
Sonntagabrechnung.

Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei der  
da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna  
in der Höhe!

Ein neues Kirchenjahr beginnt mit dem Fest-  
gen Sonntag. Da steht uns das Evangelium  
dieses Sonntages ein liebliches Bild vor die Augen:  
Jesus, der Heiland, als Messias einziehend in die  
Stadt Jerusalem. Damit will er uns zutreiben:  
Daß den Heiland einziehen in dein Herz. Gehe  
mit ihm ins neue Kirchenjahr. — Es ist ersicht-  
lich, wie wenig Christen mit Jesus gehen. Wohl  
gehen viele gelegentlich zu Jesus, gehen ins Gottes-  
haus, gehen zum heiligen Abendmahl, gehen vor  
allem im Gebet zu ihm in Zeiten irgendwelcher  
Not.

Darauf aber kommt es im tiefsten Grunde an,  
ob wir mit Jesus gehen. Bei seinem Einzug  
umzingelt ihn Tausende, eine unzählbare Menge  
unbekannte ihn und huldigte ihm — aber seines  
Menschen tiefen Kern, seiner Seele heiligste Gut  
verstand er nicht und wollten sie nicht verstehen.  
Ein königlicher Befehl vom Joch ihrer äußeren  
Feinde wollten sie haben, den allgemeinen Mann-  
derer wollten sie ehren, daß er ihnen von äußer-  
er Not helfe und sie frei mache vom Joch der  
verhassten Römer, aber als er ihnen nichts weiter  
brachte als sein Evangelium der Liebe, da schrien  
die gleichen Tausende wenige Tage später das:  
Kreuzige, Kreuzige!

Gehst du mit Jesus, nicht nur am Fest, nicht  
nur am Sonntag? Willst du mit Jesus gehen  
auch am Alltag, auch in das Berufsleben, in den  
Verkaufsladen, in die Werkstatt, willst du dich von  
ihm führen lassen, aber auch wirklich jede  
Stunde hinaus Leben, dann wird dir, aber auch  
nur dann, das neue Kirchenjahr ein Jahr reichen  
inneren Segens sein.

31,17 Prozent Feuerungssteuern. Die  
Bodner städtische Kommission zur Prüfung der  
Unterhaltskosten hat festgestellt, daß die Unter-  
haltskosten einer aus 4 Personen bestehenden Ar-  
beiterfamilie am 1. Dezember 8839,58 Mark  
betrugen haben und daß im Vergleich zu den  
Preisen am 1. November die täglichen Unterhalts-  
kosten um 864,89 Mark gestiegen sind, was in  
Prozenten ausgedrückt 31,17 Proz. ausmacht.

Keine Amnestie? Wie aus maßgebender  
Quelle gemeldet wird, wird das Justizministerium  
keinerlei Schritte unternehmen, um anlässlich der  
Eröffnung des Jahres und Senats eine Amnestie  
für Vergehen vorzubereiten. Gerüchte über dieses  
Thema entbehren, dem „Robotnik“ zufolge, jeder  
Grundlage.

Kulturkongress. Am 4. und 5. Dezember  
findet in Warschau eine Zusammenkunft der Dele-  
gierten der Minister für Aufklärung außerhalb der  
Schule statt, zu der die beim Ministerium für  
Religionsbelange und öffentlichen Unterricht  
bezügliche Abteilung für Aufklärung außerhalb der  
Schule den Anstoß gegeben hat. Zweck der Zu-  
sammenkunft ist, mit der auf dem Gebiete der  
Aufklärung außerhalb der Schule geleisteten Arbeit  
des Auslandes bekannt zu werden und deren Er-  
gebnisse festzustellen. Über die Aufklärung außer-  
halb der Schule in England, Dänemark, Deutsch-  
land und Schweden werden Wladyslaw Woller,  
Pfarrer in Wiewicz, Dr. Nowicki und A. Kozinski  
berichten. Aus Bob nehmen an der Tagung teil:  
Senator Kopiczki, Rechtsanwalt  
Filipowicz, Gaba, Abgeordneter Ulla  
und Stadtverordneter Polens herstell. (Bip.)

Unser Papiergeld. Das Aussehen der  
polnischen Geldscheine — von 5 bis 500 Mark —  
spottet jeder Beschreibung. Aber auch wenn eine  
solche möglich wäre, würden wir sie doch lieber  
ansehen, schon um niemand den Appetit zu  
verderben. Vor längerer Zeit haben wir bereits  
auf die geradezu widerwärtige Beschaffenheit vieler  
Geldnoten hingewiesen und auch den Weg zu  
einer allmählichen Abhilfe angegeben: Auswech-  
selung der unbrauchbaren Scheine gegen bessere in  
den Zweigstellen der Landesbankkassen oder bei  
den Banken. Diese Anregung war auch von einer  
ganzen Reihe anderer Blätter übernommen worden,  
aber spärliche Erfolge waren nicht zu verzeichnen.  
Im Gegenteil, das Unheil hat sich noch vergrößert,  
bei den „Blauen“, den Hunderten, sind, ist in-  
zwischen auch auf die „Grünen“, die Tausender-  
ter, übergesprungen, ja selbst die Tausender sind  
schon angestrichelt. Um dem weiteren Lauf dieser  
unappetitlichen Entwicklung Einhalt zu tun, möch-  
ten wir nochmals auf jenen schon erwähnten  
Antrag hinweisen. Es müßte doch den meisten  
Geldbesitzern möglich sein, die gänzlich abge-  
brauchten Scheine auszulösen und nicht mehr in

den laufenden Verkehr zu geben, sondern sie auf-  
zusammeln und an zwei oder drei Tagen in der  
Woche bei der Landesbankkasse gegen besserer  
Scheine einzutauschen. Die Maßnahme, die das  
erfordert, würde wahrscheinlich leicht aufgewogen  
werden durch den Zeitgewinn, den man beim  
Handtieren mit besseren und guten Scheinen erzielt.

Falsche polnische Pässe wurden seit längerer  
Zeit in Berlin hergestellt. Wie gemeldet wird,  
wurde von Polizeibeamten in einem Zusammenstoß  
im Nordhafen Berlin die Hauptwerkstätte ent-  
deckt. Als die Beamten in den Hinterzimmern et-  
was großen Haufen Lumpen durchsuchen wollten, wurden  
ihnen von den Inhabern des Kellers 2000 Mark ge-  
boten, wenn sie von einer weiteren Durchsuchung ab-  
sehen würden. In dem Lumpen haufen wurde das ge-  
samte falsche Material vorgefunden, darunter Stempel  
des polnischen Generalkonsulats in Berlin, des polni-  
schen Generalkonsulats in München etc. Inhaber des  
Lumpenwarens waren zwei polnische Staatsangehörige.

Die Presse wichtiger als Gottesdienst.  
Der Bischof von Hamburg erläßt eine Mahnung  
zur Unterstüßung der kirchlichen Presse. Er schreibt  
u. a.: Die Macht der Presse ist die größte  
Macht der Welt. Es muß dem katholischen Volke  
zum Bewußtsein gebracht werden, daß Guter  
und Opfer für unser Pressewesen Gott wohlge-  
fälliger sind als die Interessen anderer Kirche  
und der Seelen besser dienen, als Stif-  
tungen von kirchlichen Gebäuden. Ja sogar von  
gottesdienstlichen Feiern. Die Not der gesamten  
Presse ist groß. Wenn ein hoher Kleriker das  
von überzeugt ist, daß sogar Gott und seine Hei-  
ligen zugunsten der kirchlichen Presse zu Einrich-  
tungen der Opfer geneigt sind, wird es den Ver-  
bessern und Angestellten klar sein, daß ihre Presse  
für sie unter allen Umständen das Wichtigste  
sein muß.

Die „Bobzer Freie Presse“ ist das einzige  
wirklich deutsche Blatt in Kongresspolen. Galtet  
ihm die Treue trotz aller Mühe der Zeit. Geht  
es weiter an eure Bekannten, damit auch sie  
Bezieher desselben werden!

Die neue Spiritus- und Branntwein-  
steuer. Auf Grund des Ministerratsbeschlusses  
vom 20. v. M. trat am 1. Dezember die Er-  
höhung der Spiritussteuer von 2000 M. für je  
ein Liter auf 2500 M., wenn der Spiritus aus  
landwirtschaftlichen Brennereien stammt, und von  
2100 auf 2700 M., wenn der Spiritus aus  
industriellen Brennereien stammt, in Kraft. Zu-  
gleich tritt eine Aufbesserung für Alkohol in  
Kraft, der sowohl im Spiritus als auch in fer-  
tigen Branntweinabfabrikaten enthalten ist.

Die Aufnahme des polnisch-deutschen  
Postverkehrs. Seit dem 1. Dezember ist,  
wie bereits erwähnt wurde, der Postpaketverkehr  
zwischen Polen und Deutschland wie auch von  
Polen und den Vereinigten Staaten von Nord-  
amerika eingeführt. Nach und von Deutschland  
sollen sowohl einfache als auch Wertpostpakete  
befördert werden, und zwar letztere bis zu einem  
Werte von 1000 Franken (800 000 Mtp.). Die  
Gebühr für gewöhnliche Postpakete nach Deutsch-  
land beträgt für 1 Paket bis 1 kg. — 85  
Centimes (heute zu 80 Mtp. — 2550 Mtp.), für  
Pakete von 1 bis 5 Kilo — 1 Kr. 25 Cent.  
(heute 8750 Mtp.), 5 bis 10 Kilo — 2 Kr.  
5 Cent. (6150 Mtp.).

Die Magistratsbeamten fordern 50 Proz.  
Lohnerhöhung. Gestern abend fand eine Ge-  
neralversammlung der städtischen Arbeiter statt.  
Nach den Beratungen, während denen eine Reihe  
von Rednern die stets zunehmende Teuerung und  
die schwierige Lage der städtischen Arbeiter hervor-  
hoben, wurde beschlossen, vom Magistrat zu der er-  
warteten Zulage laut Berechnung des statistischen  
Amtes eine 50prozentige Lohnerhöhung zu for-  
dern. Es wurde der Beschluß gefaßt, bis zum  
7. Dezember auf Antwort zu warten und im Falle  
der Ablehnung dieser Forderung am 11. Dezember  
die Arbeit niederzulegen. Ferner wird verlangt:  
Die Auszahlung von Alterszulagen an alle städti-  
schen Beamten; die Entfernung aller, ohne Wissen  
und Einverständnis des Verbandes angestellten  
Beamten; pünktliche Auszahlung der Gehälter  
zugunsten der Rückstände von den letzten Monaten  
am 1. jeden Monats; Eröffnung eines besonderen  
Ambulatoriums der Krankenkasse für die städtischen  
Beamten; Bildung einer besonderen Magistrats-  
kommission, zu der Vertreter der Verbände gehö-  
ren sollen, zwecks Feststellung der Mindestunter-  
haltskosten, da die bisher von der Wohnwirtschafts-  
kommission angenommenen Normen den Lebens-  
erfordernissen nicht entsprechen.

Kirchliches aus der St. Johannisge-  
meinde. Uns wird geschrieben: Herr Pastor E.  
Greve von der evang.-luth. Gemeinde in Nento-  
misch, hält in Bob drei Gottesdienste: a) im St.  
Matthäusaal, Donnerstag, den 7. Dezember, abends  
8 Uhr, Thema: „Wie komme ich zum Frieden?“  
b) in der St. Johannis-Kirche: Freitag, den 8. Dezem-  
ber, vorm. 10 Uhr, Thema: „Von der lutherischen  
Freikirche und der Glaubensstreue der Lutheraner“;  
c) im St. Matthäusaal: Freitag, den 8. Dezember,  
abends 8 Uhr, Thema: „Das neue Leben“. Jeder-  
mann herzlich willkommen.

Superintendent Angerstein.  
Pastor S. Dietrich.

Bildbühnenvorträge. Uns wird geschrieben:  
Heute, Sonntag, abends 7 Uhr, findet im St.  
Matthäusaal Bildbühnenvortrag: „Eine Reise  
durch das heilige Land“ statt. Willkommen!



## Die Landschaftsformen Kongresspolens.

Von Prof. Fritz Braun in Di. Eglau.

Man hat wohl Ostdeutschland ein „Land ohne Geheimnis“ genannt, weil ihm die lauschigen Täler der mitteldeutschen Gebirge fehlen. Wenn man die ebenen Teile Westpreußens und Pommern mit Thüringen und Hessen vergleicht, wird man jener Bezeichnung einen gewissen Sinn zuschreiben müssen, aber sie schließt hin zu verallgemeinern, geht doch nicht an. Wer die Ostmark kurzerhand ein Land ohne Geheimnis nennen wollte, hätte sicherlich nie in den lauschigen Mühlenwäldern der Olivaer Wälder gelaufen; er freute sich niemals am Ufer kassubischer Waldseen der weissen Einsamkeit dieser verschwiegenen Gewässer und schaute noch nie von den waldgrünen Hügeln des Ermlands zu dem freundlichen Städtchen im laubreichen Flußthal hinab.

Auf Kongresspolen würde jene Bezeichnung schon besser passen, aber sogar dort dürften wir sie nur mit manchem Vorbehalt gelten lassen. In Thüringen und Hessen, in den grünen Bergen des Westerlandes kommt jene Abgeschlossenheit, unter der wir das „Geheimnis“ verstehen sollen, durch die Formen der Erdoberfläche zustande. In dem weiten Ubergangslande an der deutschen Ostgrenze bringen sumptige Wäldungen und verwilderte Flußtäler ähnliche Wirkungen hervor. Die derbe Brut des kurländischen Waldbauern, um dessen Hüfen der Hochwald seinen ersten Rahmen zieht, wohnt der Welt nicht weniger fern als die Kinder des thüringischen Heimarbeiters, der im grünen Wald bei seinen hölzernen Schöpfen und Pferdchen und allerlei anderem Spielwerk schnitz.

Tief im grünen Tal träumt ein mitteldeutsches Städtchen. Von der waldigen Bergkuppe zur Rechten steigt die gerade hinein in die winkligen Gassen und auf den laubumhagten Marktplatz, hinter dem der schlanke Kirchturm so keck in die Lüfte strebt, daß sich Unterfangen den staatischen Waldbergen rundumher recht überlegt vorkommen muß, zumal er ihnen doch nicht einmal bis an den Gürtel reicht. Da bleiben die Gedanken der Städter hübsch beisammen. Mögen sie am sonnigen Morgen zu den dunkelblauen Fichtenhainen aufschauen oder in frohlicher Winternacht die goldenen Sterne suchen, immer kommt es ihnen zu Gemute, daß sie wohlgeborgen in lauschiger Enge wohnen. In des traulichen Städtchens traulichem Gemach läßt aber vielleicht ein Wilhelm Raabe die Feder übers Papier gleiten, um der Welt zu künden, daß man in solchem wehentrückten Dingsda Menschenleid und Menschenglück ebenso tief fühlt wie an jenen Stätten, wo die Herren der Welt zu Rate sitzen.

Nun stellt euch einmal mit uns auf den Marktplatz einer polnischen Zwerstadt! Schier riesengroß dankt uns der weite Raum in der prallen, erbarmungslosen Mittagssonne, und vergeblich sucht der Blick an den Häusern, die ihn umgeben, nach einem Ruhepunkt. Eines gleicht dem andern. Die spitzen Giebel der niedrigen Wohnstätten fassen denen von Bauernhäusern ganz gleich, hätte man nicht in das Holzwerk der dreieckigen Giebelflächen noch ein rechtziges Stück Mauerwerk eingebaut, das den beiden Giebelsternen besseren Halt gewährt. Und wo uns eine der auf den Markt einmündenden Gassen einen Blick ins freie vergönnt, öffnet sich ihm eine grenzenlose Weite, uferlos wie das Meer, wenn nicht irgendwo in der Ferne — find's zeig, find's zwanzig Kilometer bis dorthin? — der blaue Saum des Kiefernwaldes dem Bilde wenigstens einen gewissen Abschluß zu verleihen sucht.

In Ostdeutschland werden wir selbst in den waldlosen Ebenen immer wieder dessen inne, daß die Kulturarbeit des Menschen auch die anspruchsloseste Landschaft freundlicher und traulicher zu gestalten vermag, wenn wir unter den uralten

Sünden der Heerstraße dahinschreiten, von der sich rechts und links schattige Baumgänge abzweigen. Wie anders erscheinen uns an sich ganz ähnliche Landschaftsformen, wenn wir uns in Kongresspolen in derselben Lage befinden! Ohne allen Baumschmuck schleppt sich der breite Weg durch die Ebene, auf deren undurchlässigem Lehmboden der letzte Regen riesengroße Pfützen gebildet hat. Die Abendsonne taucht die Fläche in purpurne Glut, und wenn das Judenwägelchen, das vor uns hinrattert, den höchsten Punkt des Erdrückens erreicht hat, über den wir noch hinweg müssen, zeichnen sich seine Umrisse scharf an den im Abendrot flammenden Westen.

Alle die Kulturarbeit, welche der Mensch in dem deutschen Vaterlande geleistet hat, führt uns immer wieder zu Gemute, daß er allgemach Herr der Erde geworden ist, und wenn wir die saubere Landstraße mit ihren grünen Bäumen und frisch getünchten Bordsteinen zu dem Dörflein im Grunde hinabsteigen sehen, haben wir unwillkürlich die Empfindung, daß selbst dieser stille Ort nicht verlassen und vergessen sei, daß auch er durch liebevoll geknüppte Bande mit den Nachbarn jenseits der Hügel verbunden sei. Und hinter der Holzung inmitten der Ackerflur wirbelt blauer Rauch, der den Weg des Dampfzuges bezeichnet; querfeldein strebt eine elektrische Leitung ihrem fernen Ziele zu, und dort, wo durch den Dunst der breit hingelagerten Rauchschwaden hier und da glänzende Punkte schimmern, ahnt man eine große Siedlung mit ihrem Fleiß und mit ihrer Sorge.

Im polnischen Dorf wohnt es in der Regel nur recht wenig von diesen Zeugnissen menschlichen Gemeinheitslebens. Die nächste Eisenbahnstation ist vielleicht 30 Kmr. entfernt, und die nächste Mittelsiedlung gar 65. Sogar der nächste Weg, der unseren Begriffen von einer Landstraße halbwegs entspräche, ist gute zwei Wegstunden von der Dorfmark entfernt. Prall liegt der Sonnenplatz auf den Strohdächern. Jenes Haus, dessen Strohdach der Bauer in diesem Lenz erneuert hat, ist seine Lieblingstätte. Grell leuchtet es zwischen den allersgrauen Dächern der Nachbarhäuser hervor. Sonst gleicht ein Haus dem andern. Magie sich ein übermühter Riese den Scherz, sie alle miteinander zu verkaufen, so sähe das Dörflein doch morgen genau so aus wie heute, wofern der Spatzvogel nur die drei hohen Pappein mit den sperrigen Ästen auf ihrem Platte lassen wollte. Aber wie anspruchslos auch die Wohnstätten aussehnen mögen, die feldgrauen Soldaten gleich längs der Dorfstraße aufmarschieren, so überkommt uns doch bei ihrem Anblick jene Ruhe und Zufriedenheit, die dort zu wohnen pflegen, wo sich schlichte Menschen schlicht und recht mit dem begnügen, was Mutter Natur unverkünstelt Kindern zu gewähren vermag.

Am Rande der Fabrikstadt im Westen des Landes haben wir es nicht so gut, wenn wir von der riesigen Mietskasernen, die in ihrem ärmlichen Ziegelrohbau so aussieht, als sei sie schon lange vor der Zeit von den Mietern bezogen worden, auf das Feld hinaussehen, das der Kiefernwald wohl freigab, das aber immer noch nicht recht zu wissen scheint, ob es sich in Acker verwandeln oder Oedland bleiben soll. Bei jenem Dorfe, das wir eben schilderten, an Reichtum oder Armut zu denken, kommt uns ebenwienig in den Sinn, als ständen wir vor dem Nest eines Vogels oder dem Schlupfloch wilder Bienen. Jene Ortschaft kennzeichnete sich so leicht als eine natürliche Bildung mit ihrer Folgerichtigkeit und Selbstverständlichkeit. Hier am Rande der Fabrikstadt wohnt nicht die Armut, hier haust die Armeligkeit in ihrer verschliffenen Gewandung.

Jedoch nicht überall zeigen die polnischen Ortschaften jene schier elementare Urform dörflicher Siedlung. In dem Lomitzer Gau kommt du durch manches Dorf, dessen buntemalige Häu-

ser davon zu erzählen scheinen, daß ihre Bewohner schon einen guten Spargroschen erübrigten und daran denken konnten, ihre Wohnstätte nach den Schönheitsbegriffen auszustatten, die sie sich in ihrer weissen Heimat gebildet haben. Und siehst du nach dem Gottesdienste die grobknochigen, hartlosen Männer in ihren schwarzen Schnurröcken und breitkrempigen Filzhüten vor der Dorfkirche beisammenstehen, so kommt es dir so recht zum Bewußtsein, daß es auch im Weichsellande nicht an eigenartigen Volkstypen gebricht. Am schnellsten fühlt sich der Deutsche wohl in den Walddörfern der Kurpen am Bug und Narew zu Hause. Ihre schmucken Holzhäuser, die schneizwerkgezierten Giebel und sauber gefügten Fensterläden verraten uns zur Genüge, daß auch diese Waldhöfe mit Axt, Säge und Schnitzmesser trefflich umzugehen wissen.

Noch härter als in der gleichförmigen Ebene kommt die die Großräumigkeit der polnischen Landschaft zum Bewußtsein, wenn du von den Randhöhen der Weichsel in das weite Flußthal hinausschaust. Mögen sich diese Landschaften auch aus ganz ähnlichen Bestandteilen zusammensetzen wie die Weichselthäler zwischen Thorn und Danzig, so ist doch ihr Eindruck von dem jener Uferbilder grundverschieden. Dort folgen den endlosen Weichselbänken behäbige Ortschaften; freundliche Städtchen schauen von den Uferhöhen ins Tal hinab, und wenn das glühende Band des Stromes in der Ferne deinem Blick entwindet, bist du dessen sicher, daß er seinen Weg zu noch freundlicheren Stätten finden werde. In Polen scheint dagegen der gewaltige Strom, dessen elementare Kraft hier noch kein menschlicher Wille brach, nur allzuoft im Leeren, Wefenlosen zu zerfließen, ohne Plan und ohne Ziel.

Nach echter, rechter Gebirgsnatur suchen wir in Kongresspolen vergeblich. Das polnische Mittelgebirge bei Kielce ist in landschaftlicher Hinsicht doch nur ein richtiges Viertelsgebirge, dessen sanfte Rücken gar nichts himmelführendes an sich haben, und auch die malerischen Sandstein- und Lössbildungen im Gebiete der oberen Weichsel sind zu winzig, um einen starken Eindruck auf den Beschauer zu machen, wie wohlgefällig er auch ihre bizarren Formen meistern mag.

Viel eindringlicher reden die Geister der Landschaft zu uns, wenn wir im Moränengebiet des Nordens die endlosen Wäldergebiete durchziehen, die im Gegensatz zu den Strauchheiden des deutschen Nordwestens eher verwahrlosten Buschwaldern gleichen, oder wenn wir im Nordosten das Kolonialland der alten Schlachta besuchen, deren Einsiedlerhöfe von dunkeln Fichten und in rotem Beerenstamm prangenden Ebereschen umhüllt werden, während vor ihnen grauviolette Schafe auf dem gelbleuchtenden Sandboden nach verstreuten Grashalmen suchen.

Beinahe überall, wo wir in polnischen Landen Umchau halten, im dichtbesetzten, fruchtbaren Kujawien ebenso wie in den Sandhalden des Gouvernements Lomza und Suwalki, in dem schloßreichen Fabrikgebiet nicht minder als an den schluchtenreichen Ufern der oberen Weichsel, scheint die Erde besserer künftiger Tage zu harren, da die Kulturarbeit höher gebildeter Menschen sie durchgestiftet und adeln soll. Aber wann werden wohl diese Zeiten kommen, die den Genius eines reichen Landes aus Bänden der Untätigkeit und Dürftigkeit erlösen sollen? Nur gemach, auch hier wird die Zeit erfüllt werden! Den felsenfesten Glauben, daß deutscher Fleiß an dem hohen Werk ehrenvollen Anteil nehmen wird, wollen wir uns durch keine Irrungen und Wirrungen unserer Tage rauben lassen.

Italiener. Er trägt sich eleganter als seine Kollegen mit einer zu neuen Eleganz. Er ist ganz Abicht in seinem Auftreten, und zwar Abicht die der schärfere Beobachter sofort herausmerkt. Er will blenden, blaffen, kann sich über seine eigene Wichtigtuerei nicht recht lassen, wannert sich innerlich in seinem Unterbewußtsein, daß er hier als der steht, der er heute ist: Diktator Italiens. Er will ganz sicher scheinen, ist sehr klug, aber Klugheit ersetzt nicht die fehlende innere Ausgeglichenheit, er läßt sich in Augenblicken, in Bewegungen, Gesten und Worten fallen, hält nicht durch, verläßt sich. Wie er vor den Photographen steht, hat er das böse Schicksal des Wessener, der das Meiste genau kennt, und es ist Verachtung in seinem Schicksal (bei Polnars nicht, bezeichnender Unterschied). In seinem schönen, vollen Auge ist nichts von Güte, er hat eine Cäsarenmaske aufgesetzt, die ihm immer wieder vom Gesicht rückt, und man bemerkt dann: einen starken, erfolgreichen Neuraseniker, der sich und der Welt noch manche Überraschungen bereiten dürfte. Er hat Willen, aber in diesem Willen ist ein Sprang, er ist mehr gemacht als gewachsen. Ein Häftiger und Unausgeglichen: Blick auf ein Zeitungsblatt, glitzeriger Zug aus der Zigarette. Mit seinen italienischen Journalisten-Kollegen von gestern spricht er halb büchsiglos, halb beherrschend, ist voll Talent, das ihn mehr beherrscht, als er sein Talent beherrscht und voller Einfälle, die er ganz antikritisch herausprubelt. Die leichteren Wirkungen vor

## Kunst und Wissen.

**Gerhart Hauptmann-Feier.** Heute, um 3½ Uhr nachmittags, wird im Scala-Theater die Gerhart Hauptmann-Feier wiederholt. Zur Ausführung gelangt eines der besten Lustspiele der deutschen Literatur: Hauptmanns vieraktige Komödie „Der Biberpelz“. Die Feier leitet Heinrich Zimmermann mit einer Festansprache ein. Da die Eintrittspreise bedeutend ermäßigt sind, so dürfte die Feier vor ausverkauftem Hause stattfinden.

**Zwei Schicksale des Nina Dolinka.** Nicht weit von Lodz: Am Freitag, den 8. Dezember, um 12 Uhr (Mittag) und am Samstag, den 10. Dezember, um 8 Uhr abends finden im Saale der Volkshochschule zwei Vorstellungen der hervorragenden polnischen Künstlerin Nina Dolinka statt. Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, die meisterhaften Tanschauführungen von Nina Dolinka in der vorigen Saison zu bewundern. Wir können uns davon überzeugen, daß diese Künstlerin auf der Höhe der Kunst steht. Karten sind bereits in der Philharmonie zu haben.

**Das Konzert von Hermann Gadlow.** Wir erhalten nachstehende Zuschrift: Wie zu erwarten war, hat das für Donnerstag, den 7. d. Mts., angekündigte Konzert des berühmten Kammerorgans Hermann Gadlow große Interesse in den musikalischen Kreisen unserer Stadt hervorgerufen. Herr Gadlow hat für das Konzert ein besonders schönes Programm ausgewählt. Am Klavier begleitet ihn Herr Dr. Theodor Richter. Karten sind bereits in der Philharmonie zu haben.

**Deutscher Musik in Moskau.** Am Sonntag, den 17. November hat Oskar Fried im Großen Theater in Moskau eine Vorführung von Matinee mit dem Orchester des Theaters dirigiert. Es ist das das erste Auftreten eines ausländischen Künstlers in Moskau seit 1917. Der Aufenthalt Herrs Frieds, der weitere drei Konzerte geben wird, ist auf einen Monat berechnet. Der Erfolg war sehr groß. Fried mußte aus Schluß immer wieder erscheinen, um zu danken. Das Haus war ausverkauft. Anwesend waren zahlreiche Spitzen der Sowjetbehörden und der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau.

**Iwan Bloch.** Nach langem schweren Leiden starb, 50 Jahre alt, Dr. Iwan Bloch, Berliner Spezialarzt für Sexualleiden. Der Verstorbene genoss als Autor einer großen Reihe kulturgeschichtlicher Werke aus seinem Sondergebiet auch in nichtärztlichen Kreisen Ansehen. Insbesondere sind seine Forschungen über den Ursprung der Syphilis, seine Schriften über das Geschlechtsleben unserer Zeit und die Prostitution sehr verbreitet. Unter dem Pseudonym Eugen Dähren veröffentlichte er u. a. eine Monographie über den Marquis de Sade. Bloch erkrankte vor einigen Monaten an einer schweren Grippeinfektion, in deren Verlauf ihm erst das eine, später auch das andere Bein amputiert werden mußte, so daß der Tod als Erlösung für ihn zu betrachten ist.

## Sport.

**Sport und Politik.** Am Sonntag, den 26. November, fand in Warschau eine Verwaltungssitzung des Verbandes der polnischen Sportvereinigungen statt. Unter großer Beteiligung der Mitglieder und in Gegenwart der Delegierten des Schneeschuhläufer-, Leichtathletik-, Ruder-, Radfahrer-, Schwimm- und anderer Verbände wurde beschlossen: alle Sportvereine unverzüglich zum Abbruch der Beziehungen zur Tschekoslowakei zu veranlassen sowie gleichzeitig sämtliche befreundeten nationalen und internationalen Organisationen davon in Kenntnis zu setzen, daß diese Beziehungen bis zu einer logalen Lösung der Dauerfrage abgebrochen sind.

## Laufanner Miniaturen.

(Zu Laufanne auf Papier gemalt).

Lord Curzon.

Hoches, überaus englisches Gesicht. Nicht ohne einen fröhlichen Hauch, der mit sich und dieser Welt, in der es so prächtige Beifälle gibt, wohl zufrieden ist. Dichtes Haar, ordentlich neben eine freie Stirne gelegt, die mächtig aussieht und doch nicht bedenkend wirkt. Hat das Lächeln des wohlwollenden Geistes, der niemals begreifen wird, daß es irgend etwas geben darf, das seinen eigenen Interessen entgegensteht. Seine Fröhlichkeit kommt nicht von Weisheit, sondern von innerer Ausgeglichenheit. Er wird stets den Mut zur vollkommenen Barakade haben, einfach, weil er gar nicht weiß, daß man Barakaden vermeiden kann und soll. Ein gefährlicher Gegner, nicht so sehr wegen seiner geistigen Bedeutung, sondern wegen der inneren Gleichförmigkeit seines ganzen Wesens. Er spricht schneller als Lloyd George, witziger und ohne dessen verführerische innere Wendigkeit, aber die Unverwundbarkeit, die mit Geist und Temperament untrennbar verbunden sind, fehlt ihm auch. Er wird nicht immer interessieren, aber selten zu beugen und nie zu brechen sein. Seine Stärke und seine Schwäche bilden diese sein, die Stärke: Er weiß, was er selbst will. Die Schwäche: Es scheint ihn zu wenig zu interessieren, was die andern wollen.

Poincaré

Belgraves kleines feines Altherrengeßicht.

passend zum steilen Körper. Er scheint sich von den Bellemungen seiner ersten Begegnung mit Mussolini und von der unangenehmen Sensation seiner Reise erholt zu haben. Er hat die in Jahrzehnten erprobte Selbstverständlichkeit des im Vordergrund stehenden, bemerkt nicht mehr die Aufmerksamkeit, die er erregt. Er weiß, daß er fotografiert werden muß, und mit einer gewissen Gutmütigkeit stellt er sich neben seinen englischen und italienischen Kollegen einen Augenblick vor einer Glaserrasse in Positur. Er scheint wenig lebhaft, argwöhnisch wie übrigens alle französischen Politiker, die ich zuletzt sah wie Barthou, Fianoux und auch Jouvenel, der nur in seinem Argwohn mobiler reagiert. Seine erste Reaktion bei einer Gesprächsbegegnung ist: höfliche Ablehnung, typischer französischer Konversationsmaxime. Seine Stimme ist vornehmlich dem Raum angepasst, nicht klar, aber angenehm, wie man das bei ersten Anwürfen, Politikern und Parteiführern im Bürgerturn oft bemerkt. Nur sein Auge verrät mehr von ihm. Es ist etwas grün, ist schön und fremd und unant. Man läßt hier in eine Seele hinein, die ohne Phantasie, ohne Schwung und Güte sein dürfte. Es ist ein kleines, verträutes, beherrschtes Auge, wie es an dem Manne klein, verträutes und beherrschend ist.

Mussolini.

Auch er ist ganz national; so wie Curzon nur Angehörige und Poincaré nur Franzose sein kann, wird man bei Mussolini sofort wissen:

hunderttausenden Zeitungslesern und Versammlungshören fehlen ihm nun und doch kreist er auch als Diplomat zu ihnen, wählt extreme Vergleiche, vermischt und erstickt, spricht und spricht und berauscht sich an seinem Wort und Geist. Kann schlecht hören und unatletischen Menschen auch schlecht abhören. Am beim Schauspieler zu bleiben, an den er unwiderstehlich magt: Typus eines nationalen Akteurs ersten Ranges, der bei Auslandsgastspielen mehr interessiert als befriedigt.

Dr. Ludwig Bauer.

(In der „Vöfeler Presse“.)

## Der Ausbruch des Vesuv.

Von Arkadij Wertschenko, Prag.

Das gegenwärtig reichste Land der Welt ist mein Vaterland. . . Nach den offiziellen Daten zum 1. November waren in Rußland eine Quabillion hundertachtzig Trillionen Rubel im Umlauf. In Riffen steht das zu aus:

1.181.000.000.000.000 . . . das andere mag ein Tagelöhner im Laufe eines Jahres festjähren. . . meine Hand ist schon müde.

Noch vor acht Monaten war mein Vaterland viel ärmer — es zählte sein Geld bloß nach Trillionen.

Mit unaussprechlichem Stolz erwarte ich das nächste Jahr: welches andere Land, außer dem roten Rußland, kann sich mit Seztillionen rühmen . . .







Es war lautlos still in dem reizenden Mä-



# Die Zeit im Bilde

## Wochenbeilage zur Sodzer Freien Presse



Mit geworden bist du grünes Jahr,  
Widst schon weit und trägtst schon Schnee im Haar,  
Wehst schon müd und hast den Tod im Schritt —  
Ich begleite dich, ich sterke mit.  
Zögernd geht das Herz den bangen Pfad.  
Angstvoll schläft im Schnee die Winterzeit.

**Erster Schnee.**  
Von Hermann Gesse.

Wieviel Keste brach mir schon der Wind,  
Deren Narben nun mein Panzer sind!  
Wieviel bittere Tode starb ich schon!  
Neugeburt war jedes Todes Lohn.  
Sei willkommen, Tod, du dunkles Tier!  
Jenseits läutet hell des Lebens Chor.



## Reinheit.

Von Hans Philipp Weitz.

Altmarkelaw war ein bärbeißiges, zerzaustes Felsenest, das wie eine altersarraue Warte auf wild zerklüftem Granit seit unerdenklichen Zeiten über der rollenden See hing. Trohig blickte es in das eisige Gewoge hinab, und verächtlich stemmten sich graue, fast schwarze Mauern gegen den naturgewachsenen Stein, wenn dort drunten der weiße Schaum aus dem dunklen Gerinnel der Brandung in wüsten Sprüngen emporgeschleudert wurde und doch nicht einmal die halbe Höhe der rissigen Schroffen zu erreichen vermochte, oder wenn der heulende Nord tobend über die moosigen Giebel dahinfuhr, sich mit breiten, klobigen Schultern zwischen die engen, winkligen Gassen klemmte, als wollte er das nichtige Machwerk der Menschen im gigantischen Spiel auseinanderprengen. Und doch stand es nun schon viele Jahrhunderte auf seinem von den Elementen so heiß umstrittenen Plage und machte auch nicht die geringsten Anstalten, den beharrlichen Gegnern zu weichen.

Das war Altmarkelaw über der See.

Ein Zufall hatte nun schon vor manchem Jahre Dettlef Diester auf einer geologischen Exkursion in diese Einsamkeit, von aller Welt beinahe vergessene Küstengegend verschlagen. Seitdem war er regelmäßig nicht nur der häufigste, sondern auch der einzigste Sommergast gewesen, der hier seine Ferien im seltsamen Erleben verbrachte. Dazu mußte einer schon so schrullenhaft sein wie Dettlef Diester. Aber die alten Häuser hatten es ihm angetan, die ständia raunten und wisperten von Kommen und Gehen verganglicher Geschlechter, und die Menschen hatten es ihm angetan, die schweigsam ihr Schicksal erfüllten, und dann die kantigen, runzligen Felsen, die so geheimnisvoll aus dem Schoße des Meeres emporwuchsen und sich reckten zu den jagenden Wolken des wehenden Himmels. Auch sie vergänglich wie alles im Sein, nur ihre Zeitspanne mit einem reichlichen Maße gemessen.

Häuser und Felsen, Menschen und Meer hatten sich allmählich für Dettlef Diester zu einem einzigen magischen Begriffe verschmolzen, und dieser hieß Altmarkelaw. Bis Urkow reichten die offiziellen Verkehrslinien zu Wasser und zu Lande. Wer von hier aus auf „die Felsen“ wollte, wie die Bergnester dort droben allgemein im Volksmunde genannt wurden, mußte selbst Sorge tragen, weiterzukommen. Dettlef fuhr stets mit dem nämlichen Schiffer aus dem winzigen Hafen in die weite See hinaus. Dann ging es vorbei an dem kleinen Leuchtturm, und nach einigen gemächlich dahingehaukelten Stunden stiegen die düsteren Steinwände am Horizont aus den Fluten empor, blinkten in der Höhe die lüftigen Fenster Scheiben des merkwürdigen Dorfes gleich glühenden Funken die Feuer der scheidenden Sonne zurück. Knirschend rieb sich das Boot auf dem feuchten Sand des schmalen Strandstreifens, und während eine kühle Abendbrise die Stirn des Wanderers verheißungsvoll umwehte, kletterte er die in den Granit gehauenen steilen Stufen empor, bis er in die unterste der Gassen einbog und der altvertraute Geruch von Tran und Teer Erinnerungen stiller Wunder aufkeimen ließ, Zukunftshoffnungen wahrzumachen versprach.

Von hier zu Knut Batums Haus waren es nur noch wenige Schritte. Dann saß er auch schon in dem lieben, holzgetäfelten niedrigen Zimmer mit seinen Wirtsleuten, blickte in das verwitterte Gesicht des Alten, blickte in die treuen, lebensklugen, noch immer scharfen Augen der Frau. Und die Blicke überbrückten die Zeit der Trennung; denn die Leute waren wortkarg hier oben, schweigsam wie ihre Felsen und erzählten doch so vieles, so Großes wie diese.

So war es alle Jahre gewesen, so war es auch diesmal wieder. Nur hieß es heuer, daß auch die Karin Rocken da wäre. Als Dettlef sie sah, wurde er geblendet von dem Glanze ihrer schweren, blonden Lockenfülle, und er wußte, daß nur der feuchte Schimmer ihrer dunklen Augen diesem Glanze noch gleichkam.

Karin liebte es, in den Schroffen der über See hängenden Klippen herumzusteigen und sich einzunisten, wo die Sonne am herrlichsten ihre flutenden Lichtströme herüberwarf. Dort preßte sie sich schwebend zwischen Himmel und Wogen auf irgendeinem dürftigen Moosplättchen nieder und schaute hinaus in die Weite und umfaßte das All mit dem Schwung ihrer unerkannten Sehnsucht.

So fand sie einst Dettlef, als er durch eine Rille der jähren Wand hinabstieg, um nach rüstigem Klettern den Leib dort tief drunten in der salzigen Frische zu stärken. Kleine Steine, magere Erdbrocken löste sein Fuß beim Niedersteigen; sie rollten hinab und schlugen mit merkwürdig hellklagenden Tönen zuweilen auf eine vorspringende Kante. Der eine oder der andere schluchzte wohl auch gar unwirklich fühlend, wenn er die Fläche des Meeres erreichte. Karin blickte erstaunt und leicht erschrocken nach oben, bis sie den waghalsigen Kletterer gewahrte. Voll überräuschenden Glanzes kosteten die Strahlen der Sonne auf dem lockenumrahmten Gesichte des Mädchens, als sie das Antlitz emporhob, um mit atemloser Spannung jener Bewegung des allmählich näher steigenden Mannes zu folgen.

Dann saßen sie eng geschmiegt nebeneinander. Der beschränkte Raum des schwebenden Thrones bot den beiden kaum noch Raum und genügenden Halt. Sie blickten gemeinsam hinaus in die Ferne, und ihre Augen fanden sich dort weit draußen, wo über dem Kranz der Risse sich das Meer zu einem blendenden, schäumenden Gürtel zusammen schloß.

Es war um die Zeit der Ebbe; immer eilender zogen sich die gurgelnden Fluten zurück und immer weiter dehnte sich die Fläche des feuchten, weißen Sandes.

„Wandern möchte ich über den weichen, unberührten Boden; mit tastenden Füßen möchte ich folgen dem Wege der Unendlichkeit der ewig wiederkehrenden Wasser.“ So flüsterte Karin Rocken, und ihre Augen suchten die fliehenden Wogen zu halten. Dettlef aber begriff den bebenden Klang ihres Sehns, und sie beschloßen, am folgenden Tage mit der Ebbe zu wandern hinter den wuchernden Fluten der rollenden See.

Hand in Hand gingen sie über den elastischen Grund; wenn sie vorschreitend den Fuß emporhoben, zeigte sich seiner Formen Bild in weicher Rundung, und tausend Bläschen füllten es aus wie Diamantensplitter im allerhellsten Lichte des Tages. Ueberhaupt das Licht! Wichtige Flammenarbeiten warf es jubilierend, Feiertagymnen brausend, über die Häupter der beiden jungen, starken Erdenkinder, vor denen des bebenden Meeres dunkler Streifen weit vorn dahinflah als lechter Schatten unter dem blauen Dome des Glanzes.

Zeitlos schritten sie über den schwankenden Grund, bis sie den Kranz der Klippen erreichten, der zwischen der feste und dem feuchten eine bizarre Grenze bildete.

„Eia, juchheia! Du einsame Welt! Jauchzend schwang sich Karin auf eine der scharfen, nadelspitzen Steinfäulen, denen das nagende, bohrende Meer ihre Form gegeben

und die kaum Platz boten den schlanken Füßen des jungen, tief aufatmenden Weibes, das über der wogenden Weite die Arme dehnte, als wollte es der Sonne Pfeilbündel umschließen.

Sonne und Mädchen und Jubel! Holde Einheit wurden sie in Dettlef Diesters wachenden Sinnen, und Sonne und Mädchen und Jubel umschlossen ihm restlos des Lebens heiße Seligkeit. Von Ewigkeit zu Ewigkeit schweben die Stunden, wir vermögen nicht, ihnen zu gebieten, sie zu halten, ob sie auch angefüllt sind bis zum Rande mit unwiederbringlichem Glück.

Brausende Hymnen seltenen Erlebens sandten Karin und Dettlef über die flimmernde, zitternde Fläche. Da vernahmen sie schaumumrieselt aus dem Schoße der Natur eine begleitende Stimme. Dumpf jummte das Meer, wandte sich wieder dem Lande zu, die Flut stieg auf. Die beiden Träumer und Schwärmer aber hatten die rettende Stunde der Rückkehr veräußt.

Gleich drohenden Fabelrossen mit wild flatternden Mähnen schertten die graugrünen Schaumkämme heran, weiße Sehen verloren sie auf ihrem stürmischen Lauf und schleuderten sie als lange Fahnen hinter sich in die brausenden Lüfte. Dazu schienen sie höhnisch zu kichern und zu glucksen, sobald sie das kleine,



Friedrich Franz Chopin.

Um die Mitte des großen Komponisten ist gegenwärtig ein heißer Streit zwischen Polen und Frankreich entbrannt. Polen wünscht die Ueberreste des auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise beerdigten Komponisten in polnische Erde zu betten, während die französischen Chopin-Verehrer verlangen, daß Polen Chopins Ueberreste Frankreich überlasse. Sie berufen sich dabei auf seine Abstammung väterlicherseits und die Bande, die sein Lebenswerk an Frankreich knüpfen. Außerdem bedecke ihn bereits polnische Erde aus der Silberurne, die ihm polnische Patrioten i. J. 1830 darbrachten, als er nach der Revolution das Vaterland verließ.

kah  
ohn  
verz  
Wü  
star  
am  
schle  
um  
scha  
ansa  
fein  
uns  
hier  
unt  
Sels  
hoo  
dan  
nick  
den  
Tot  
Sta  
Spr  
war  
sch  
han  
den  
der  
es  
han  
gen  
sie  
dur  
flä  
höf  
ein  
Jnf



## 50 Jahre Lodzer Kreditverein.

Am 1. November 1922 waren es 50 Jahre, daß der Kreditverein in Lodz gegründet wurde. Der Augenblick der Gründung dieser Kreditanstalt fällt in die Zeit des Erwachens des wirtschaftlichen Lebens im Lande. — In jener Zeit läßt sich auf wirtschaftlichem Gebiete eine auf-

fallende Tätigkeit feststellen, geht doch die Entstehung der „Ersten Gesellschaft gegenseitigen Kredits“ in Warschau, der Warschauer Feuerversicherungs-Gesellschaft, der Warschauer und kurz darauf der Lodzer Handelsbank, der Kreditgesellschaft in Warschau und endlich am 1. November 1872 des Kreditvereins in Lodz auf diese Zeitwende zurück.

Mit der Entstehung des Kreditvereins steht der Name seines Begründers und späteren langjährigen, verdienten Direktors dieser Institution und Präsidenten der Stadt Lodz Andrzej Rosiecki in enger Verbindung. Zu den weiteren Begründern des Kreditvereins, von denen jedoch kein einziger mehr unter den Lebenden weilt zählen: Karl Scheibler, Ludwig Grohmann, Josef Paszkiewicz, Jakob Peters, Ferdinand Schlömm, Maximilian Seinoeber, Heinrich Schlöffer, Karl Gehlig, Herman Konstadt, Martin Saker, Wilhelm Ginsberg und Raphael Sachs.

Nach überaus großen Bemühungen in Warschau und Petersburg wurde das Statut des Kreditvereins endlich am 17. April 1872 bestätigt. Am 1. November des gleichen Jahres konnte die Eröffnung dieser Institution erfolgen.

Im Laufe ihres 50-jährigen Bestehens leistete der Kreditverein der Lodzer Bürgerschaft unermessbare Dienste. Es muß hier weniger Gewicht auf die Summe der in Umlauf gebrachten Pfandbriefe, die 100 Millionen Rubel übersteigt, gelegt werden, als vielmehr die ungeheure Zahl von Darlehen, die den Lodzer Hausbesitzern erteilt wurden. — Charakteristisch ist der Entwicklungsgang des Vereins, der seine Tätigkeit buchstäblich ohne eigene oder geliehene Geldmittel begann, und die Verwaltungskosten im ersten Halbjahr lediglich aus den eingezahlten Kauttionen bestritt. Dessen ungeachtet gelangte diese Institution schon 9 Jahre später in den Besitz seines noch heute bewohnten Gebäudes in der jetzigen Pomorska Straße. Später

vermochte er noch mehrere Räumlichkeiten für das Hypothekenamt zu erbauen. Trotz der kleinen Anfänge brachte der Kreditverein es zu einem Anlagekapital von mehreren Millionen in Gold. — Die Sorge um die Entwicklung des Vereins trat anfänglich in fast übertriebener Weise zu Tage. Dies geht z. B. daraus hervor, daß die Begründer desselben in ihrem Gesuch an den damaligen Statthalter von Polen Grafen Berg die Erklärung abgaben, ihre Dienstobliegenheiten unentgeltlich erfüllen zu wollen. Dieses Versprechen ist nicht nur in den ersten Jahren gehalten worden — auch heute noch wird daran in pietätvoller Weise festgehalten. Diese Selbstaufopferung im Dienst der Allgemeinheit verdient höchste Anerkennung! Die Pfandbriefe der Stadt Lodz gehörten zu den ersten provinziellen Wertpapieren im Reich. Der erste Kurs der 5-prozentigen Pfandbriefe war im Jahre 1873 82,50 gegen 100, stieg, aber im Laufe der Zeit.

Der erste Vorsitzende der Direktion war der Begründer der Lodzer Großindustrie Karl v. Scheibler, der erste Vorsitzende des Aufsichtsrates Ferdinand Schlömm, ein Lodzer Notar. Ferner hatten den Vorsitz der Verwaltung Ludwig Grohmann und Eduard Herbst inne, deren Büsten im Saale des Kreditvereins aufgestellt sind.

Gegenwärtig liegt das Amt des Vorsitzenden in den Händen des Herrn Leon Grohmann, einem Sohne des oben erwähnten Ludwig Grohmann. Im Aufsichtsrat führt Herr Mieczyslaw Suligowski den Vorsitz.

Der erste verdiente Bürodirektor seit Beginn der Tätigkeit des Kreditvereins bis zu seinem 1904 erfolgten Tode war der schon erwähnte Herr Andrej Rosiecki. Seit 1904 verwaltet Direktor Leon Gajewicz, Kandidat der Rechte der Warschauer Universität, dieses verantwortungsvolle

Amt. Wir bringen das Bild dieses verdienten Mannes nach einem Gemälde Wacław Przybyłskis. — Wir wünschen der Kreditanstalt, die nach dem schweren Schläge, die der Krieg und seine Nachwehen ihr verfebt haben, sich langsam wieder zu erholen beginnt, weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen zum Wohle unserer Stadt!



Direktor Leon Gajewicz.

kahle Eiland übersprangen, auf dem die beiden Schiffbrüchigen ohne Schiff fest ineinander verschlungen aufrecht standen und verzweiflungsvoll in die uferlose, verderbenbringende schwarze Wüste blickten.

Nun war Karin Rocken nur das schwache Weib, das den starken Mann als ihre Stütze, als ihren Halt, Hilfe heischend, umklammerte. Detleff Dieser aber fand die Kraft seines Geschlechtes zuverlässig in sich verankert; kühn legte er seinen Arm um die Schulter des zitternden Mädchens, und stolz aufgerichtet schaute er mit wehenden Haaren und kalten Augen in die kampfanfängenden Elemente.

Dann sprach er ruhig zu dem vertrauenden Weibe an seiner Seite: „Karin, wir müssen uns retten, und wir können uns retten, wenn du Mut hast und Zuversicht zu meinem Plan. Hier unsere dürftige Klippe wird binnen einer halben Stunde unter der steigenden Flut versinken; aber dort drüben, sieh die Felsenplatte, sie ist nur hundert Meter von uns entfernt, ragt hoch über die Wasser empor. Wir werden hinüberschwimmen und dann sicher geborgen sein. Willst du, Karin Rocken?“

Karin blickte nur leuchtenden Auges zu Detleff auf und nickte stumm.

„Dann müssen wir uns unserer Kleider entledigen, Karin; denn sie würden uns bei dem Strömen der Flut unrettbar in Tod und Tiefe niederreißen. Willst du, Karin Rocken?“ — Statt aller Antwort löste sich das Mädchen aus den Armen des Sprechers, wandte sich von ihm ab und begann, an ihrem Gewande zu nesteln. Da tat auch Detleff Dieser desgleichen, und schon nach wenigen Minuten standen Mann und Weib hand in hand an der Kante des Felsens, gerade als die ersten spritzenden Wogen ihre Knöchel umspielten. Schnell raffte Detleff bei der Kleidung zu einem leichten Bündel zusammen und schnürte es sich mit einem Bande auf den Rücken. Dann ergriff er die Hand des Mädchens, das vor der feuchten Kühle der anspringenden Wogen schauernd zurückbebt, aber gleich darauf ließen sie sich hinabgleiten, und dicht nebeneinander herschwimmend durchquerten sie mit kräftigen, geübten Stößen die schwarzblaue Fläche, die sich nun allmählich beruhigte, je mehr die Flut ihre Höhe erreichte. Nach kurzer Zeit ergriffen sie beide zugleich einen fast wagerecht vorspringenden Zacken der rettenden kleinen Insel.

Sobald Detleff sich hinaufgeschwungen und seine sandhafte Begleiterin ebenfalls auf festen Boden gehoben hatte, legte er die völlig durchnässten Kleidungsstücke zusammengerollt, wie sie waren, auf die Steine nieder. Und nun erst wurden sie sich ihrer gänzlichen Hüllenlosigkeit völlig bewußt; denn alle Gefühle und Sinne überwucherte bisher allein der Leben erhaltende Trieb. Tief gelenkten Hauptes kehrte sich Karin Rocken von ihrem Helfer und Retter ab. Dieser aber wurde plötzlich erfüllt von der heißen Sehnsucht nach makelloser Schönheit. Wie eine läuternde Glutwelle stürzte der selig befreiende Gedanke über ihn hin. Urplötzlich tauchten die Worte der Bibel vor seinem reflektierenden Gedächtnis auf: „Und sie erkannten, daß sie nackt, und sie schämten sich.“

„Wie töricht, wie niedrig und schlecht“, brauste es in ihm auf. „Herrlich schön bist du, Weib; und stark bin ich, ich der Mann!“ So meinte er, nur seinem inneren Ohre vernehmbar, zu denken, aber er jauchzte es schmetternd hinaus in die Freiheit der gleichfalls hüllenlosen und nur darum so erhabenen Natur.

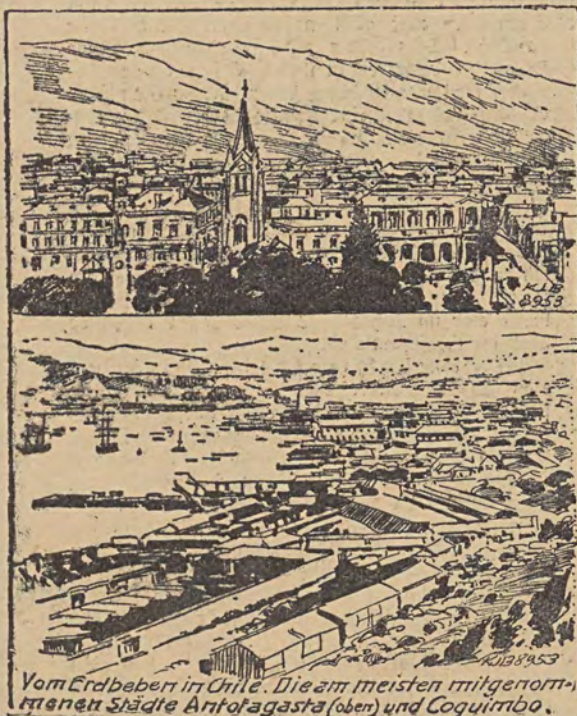
Da wandte sich Karin langsam den gleißenden Gliedern des prophetischen Rufers wieder zu, der vor ihr stand wie ein Kündler und Priester eines allgewaltigen Mysteriums. Noch beugte sie in holder Verwirrung die aufgelöste Fülle der seidenen Locken, aber als sie mit beiden Händen die Hände des Freundes ergriff, da konnte sie die strahlenden Augen offen in seine klaren Blicke versenken; und sie erfaßte sich selbst als den gottgewordenen Willen, als den ewig gesuchten, nie gefundenen Drang nach Erkenntnis der Schönheit der Schöpfung. So ragten sie weltentfern über dem purpurgoldenen Zauberspiegel der farbenloshenden Fluten in den schimmernden Abendhimmel hinein.

Als dann des Mondes versöhnendes Ruhelicht über die wieder weiße Ebene des feuchten Sandes geisterte, schritten sie stumm und still nebeneinander her dem ragenden Ufer entgegen, in dessen fernen Fenstern trübe Lichter vom dumpfen Wirken der Menschen erzählten. Detleff und Karin aber blickten zu ihnete nicht auf. Keiner wagte den anderen zu berühren, keiner wagn ein Wort zu sprechen, aber ein jeder dachte die Gedanken des anderen; Pilger und Wallfahrer waren sie aus dämmernder Vergangenheit in eine helle, Freiheit almende Zukunft. Geopfert hatten sie und gebetet im Feiertempel der Reinheit.



## Die Inthronisierung des neuen Kalifen.

Prinz Abdul Medschid, der nach der Absetzung des Sultans Mehmed VI., zum Kalifen ausgerufen wurde, ist jetzt in feierlicher Zeremonie inthronisiert worden. Der Prinz und sein Gefolge verließen den Palast von Dolma Bagdsche in der Frühe und schritten in feierlichem Zuge bei strahlendem Sonnenschein nach dem alten Serail von Stambul, dem ältesten Teil der Türkensstadt. Hier wurden sie von einer Abordnung des Parlaments von Angora erwartet, die dem neuen Kalifen unter Ueberreichung eines Schreibens von seiner Ernennung durch die Vertreter des Volkes Mitteilung



Vom Erdbeben in Chile. Die am meisten mitgenommenen Städte Antofagasta (oben) und Coquimbo.

machte. Von Prinzen und hohen Würdenträgern umgeben, betrat Abdul Medschid dann den Pavillon des „Mantels des Propheten“, dessen Wände im Schmuck kostbarer Sagenen glitzern und gleichen. Der Führer der parlamentarischen Abordnung überreichte ihm einen goldenen Schlüssel, mit dem er drei goldene Reliquienkästen aufschloß. In diesen werden der in 41 Seidendecken eingehüllte Mantel des Propheten, sein Schwert und seine Fahne sowie einige Haare seines Bartes und ein geweihter Koran aufbewahrt. Der neue Kalif erwies den heiligen Reliquien seine Verehrung und gelobte, sie in treuer Hüt zu halten. Dann stieg er zu einer Halle herab, wo er auf dem Thron der alten ägyptischen Kalifen Platz nahm.

Nach der Huldigung der Würdenträger bestieg der Kalif in Begleitung des Generals Refet Pascha, des im Zusammenhang mit der Flucht des Sultans Mehmed jetzt abgesetzten Gouverneurs von Konstantinopel, die Staatskarosse, um sich nach der Moschee „Mohameds des Eroberers“ zu begeben. Der Staatswagen hatte eine Bespannung von vier braunen Pferden und Spitzenreitern. Den Zug eröffnete eine Schwadron türkischer Lanzenreiter mit flatternden Fahnen. Eine festlich gekleidete Menge erfüllte die Straßen, die der Zug durchfuhr. In der Moschee Abdul Medschids richtete der Kalif dann seine erste öffentliche Andacht. Das nachfolgende Gebet, in dem der Segen Allahs auf den Kalifen herabgesandt wurde, wurde zum ersten Mal türkisch gesprochen; bisher war dies immer in arabischer Sprache geschehen.



Prinz Abdul Medschid.

## Humor.

Mamas Erklärung. Klein Käthen: „Mama, sage doch, was ist das eigentlich: die „Soziale Frage?“ — Mama: „Die „Soziale Frage“, Kind? das ist, wenn die Papas alle in einem großen Saale zusammenkommen und so lange Bier trinken und Zigarren rauchen, bis sie alle durcheinander sprechen und der eine nicht mehr weiß, was der andere will.“

Die neuen Reichen. „Ich habe mir die Monadenlehre von Leipzig gekauft.“ — So? Schreibt Leipzig denn jetzt auch Bücher? Ich dachte, er hätte eine Fabrik.“

## Rätsellecke.

### Schiebe-Rätsel.

Rehbock  
Mailand  
Graubünden  
Kopernikus  
Astronom  
Kampfplatz  
Aeroplan  
Tonleiter  
Anzengruber



Die neue deutsche Regierung.

Vorstehende Wörter sind seitlich so zu verschieben, daß zwei benachbarte Buchstabenreihen, beide von oben nach unten gelesen, einen deutschen Dichter und eins seiner Bühnenwerke nennen.

### Auflösung des Sibenrätsels.

1. Wespel, 2. Antrieb, 3. Snaheli, 4. Der schuß, 5. Oberpräsident, 6. Markose, 7. Disraeli, 8. Erbswürst, 9. Riese, 10. Wrangel, 11. Elastizität, 12. Sämmereger, 13. Toccata, 14. Neublau, 15. Offsee, 16. Cäfar, 17. Si-bu, 18. Unteritalien, 19. England, 20. Bückling, 21. Rheinländer, 22. Ischia, 23. Geige, 24. Batum, 25. Laetare, 26. Inquisition.

Was von der Welt noch übrig blieb, ist eitel Trauer und Graemen.

Richtige Lösung sandten ein: Schneekönigin und Taufendtschön, Lucbockl, Prinz Goldlock, Ballettänzerin, Anne Kloth, Blase Kleindchen und Dickchen, A. S. O. Hesse, G. S., Trohkopf, Erich Puppe, Hanne Gündel, Strandsiffel, Eisl Rannert, Erich Neumann, B. Arndt, Eidi Notkin, Pedj, Unika, Blumenelfchen.

Rätselaufösungen können f. r. an nur bis Donnerstag angenommen werden

Verantwortlicher Schriftleiter: Adolf Kargel. Druck: „Lodzer Freie Presse“, G. m. b. H., Petrikauer 86.



Graf B. Ronikier

### und sein Opfer

Stanislaw Chrzanowski,

der wegen seines Vermögens von seinem Verwandten dem Grafen Ronikier Ermordete.

Graf B. Ronikier wurde dieser Tage in Salzburg verhaftet und wird den polnischen Behörden ausgeliefert werden. Graf Ronikier ist bekanntlich wegen Ermordung seines Verwandten Stanislaw Chrzanowski zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden. Es war ihm gelungen, sich der Verbüßung derselben durch die Flucht ins Ausland zu entziehen.









# Zum Besten des evangelischen Waisenhauses und der Epileptiker.

Der Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde

## Große Weihnachtsmesse.

Kein Kaufzwang.

veranstaltet am 8. und 9.  
Dezember im eigenen Lokale  
Konstantiner Nr. 4 eine

Schürzen u. dergl. — Vorzüglich geeignete Weihnachtsgeschenke für alt und jung. — Von 7 Uhr abends an reichhaltiges Vergnügungsprogramm an beiden Tagen, darunter „ein Eisenreigen“, eingeübt von 24 jungen Mädchen durch Herrn Ballettmeister Majewski.

Kaffeekonzert unter Leitung des  
Heren Kapellmeisters Thonfeld.

Feierliche Eröffnung um 4 Uhr nachmittags.

Reichste Auswahl an pracht-  
vollen Handarbeiten, Wäsche,  
Mantinses, Galanteriewaren,

Eintritt 2 Pf. 1500.

Reichhaltiges Buffet.



Christlicher Commisverein  
g. U., Pusta Nr. 10.  
Sonntag, den 2. Dezember.  
Uhr nachm. im Vereinslokale

### Ruffekränzchen

mit musikalischen, Gesangs- und  
belletristischen Vorträgen, wo-  
an die Mitglieder nebst wertvollen  
Angehörigen herzlich eingeladen  
werden.  
5568 Der Vorstand.

### Tanzschule J. Salzmann,

Gegielnianastraße 54. — Eröffnung eines neuen  
Tanz-Kurses für Anfänger. Nicht achtend auf die  
Fähigkeiten, lerne in kurzer Zeit die  
neuesten und modernsten Tänze. An-  
meldungen täglich von 7-10 Uhr abends.  
5415

Am Montag, den 4. Dezember l. J., findet  
im eigenen Lokal, Nawroffstraße 20, im ersten  
Termin um 6 Uhr und im zweiten Termin um  
7,8 Uhr abends die

ordentliche Jahreshauptversammlung  
der Mitglieder der  
„Deutschen Selbsthilfe“  
statt.

#### Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht,
2. Entlastung der Verwaltung.
3. Gewinnverteilung.

#### Die Verwaltung.

Anmerkung: Zutritt haben diejenigen Mit-  
glieder die ihren Mitgliedsbeitrag laut Beschluss der  
Generalversammlung vom 14. Dezember 1921 auf  
Mk. 3000 aufgeführt haben.  
5531

### Amateur-Photographen-Klub in Lodz.

### Die fotografische Kunstaussstellung

in den Räumen des Museums für Kunst und  
Wissenschaft, an der Petrikauer Straße 91,  
ist bis zum 9. Dezember täglich von 4 bis  
8 Uhr nachmittags geöffnet.  
5495

Bücher-Abschlüsse  
Bücher-Einführungen  
Bücher-Regulierungen  
Bücher-Kontrollen

übernimmt 4594

O. Pfeiffer,  
Lodz, Milechestr. 57.

Damen und Herrengarderobe  
feinster Arbeit liefert

J. Roht,

Wulzianskastraße Nr. 147. 5440

### Christbaumschnee

en gros und en detail empfiehlt 5437

G. T. Kunert, Petrikauer Straße 87.  
Zawadzkastraße 1.

### Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Kündigung mit 6%

6-wöchentlich 10%

1-jährlich 12%

längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G.  
Lodz, Wieje Kosciuszki 43/47. 5269

### Wollwolle

kauft und erbittet billigstes Angebot Otto Wiese,  
Techn. Spezialgeschäft, Bydgoszcz, Dworcowa 62.

### Rhein- u. Moselweine

der Joh. Bapt. Sturm,  
Hans Kludeshelm am Rhein

zu Engros-Preisen

zu haben

beim Vertreter

Arthur Zielke, Lodz, Petrikauer Str. 173.

Eigenes Einkaufs-Bureau am Rhein.

5227

### Tabak Zigarren und Zigaretten

sowie sämtliche zur Tabakbranche gehörenden Artikel

En gros

— empfiehlt —

En detail

Stefan Lewandowski, Sienkiewicza Nr. 48,

Gr. Niederwerthstr. 10. 5530

### Niederlage von Zyrardower Waren

Petrikauer Strasse 59 (im Hofe 2-ter Laden links) empfiehlt sämt-  
liche Ausarbeitungen zu Fabrikpreisen. 5442

Galanterie-Geschäft F. PIATKOWSKI, Lodz, Petrikauer 19

### empfehlen zu Weihnachten:

Herrn- und Damenwäsche,  
Strawberries, Handschuhe, Strümpfe,  
Broschen, Ringe, Parfüme usw.

Auserlesene Waren!

Niedrige Preise!

### „AYCKE“-Schaumweine

verzollt, in polnischer Valuta.

Lieferung ab Lager Warschau.

WEST TRADING Co Ltd, Danzig,  
Langgasse 60/61.

Solventer Vertreter gesucht. 5280

### Für die nahenden Feiertage.

Große Auswahl!!! Schuhe für Herren  
und Damen

garantiert aus dem besten ausländischen Leder.

J. KOWALCZYK, Gegielnianastr. 25.  
Zugängliche Preise. 5516

Bankinstitut sucht

### Bürobeamte

zum sofortigen Eintritt. Offerten unter „Bürobeamte“  
an die Geschäftsstelle des. Bl. 5527

### Techn. Leiter u. Manipulant

mit 25jähriger selbständiger Praxis erzeugt Metallstücke, Um-  
formstücke, Meilen, Boden und Decken vom Einlauf der Rohma-  
terialien bis zur nachfertigen Ware, in allen Zweigen der  
Erzeugung firm, wünscht baldigen Posten in mittlerer Fachfabrik  
oder Verkaufsgarn-Spinnerei. Gef. Anträge unter „tüchtig“  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5484

Eine Import-Firma sucht zum sofortigen Eintritt  
einen jungen Mann

der perfekt polnisch und deutsch korrespondiert und Maschine  
schreibt. Die Tätigkeit desselben erstreckt sich nur auf 3-4 Stunden  
täglich. Offerten bei Angabe der Gehaltsbedingungen sind an  
die Geschäftsstelle des. Bl. unter „B. 350“ zu richten. 5163

### Ein Schlichter

für Kettenlichtmaschine sofort gesucht. 31 erfragen  
in der Geschäftsstelle des. Blattes. 5528

Nur in der Firma

### „Wulka“

Petrikauer Str. 175

kauft man billig:

Damen-Mäntel

„ Kleider

„ Röcke

„ Blusen

„ Wäsche

u. v. a. 522

### Möbel

aller Art, neue u. gebrauchte  
weiße Schlafzimmer, Eßzim-  
mer, weiße Eichenmöbel  
sowie Ottomane, Chais-  
longe, Schreibstische veran-  
sen bei zugänglichen Preisen  
Petrikauer Str. 261, B. 4,  
2. Etage, Front. 5397

### Offertiere.

1. Posten Wasserleitungs-  
rohr, 1. Posten Bohrerbohr,  
Formstücke sowie Installa-  
tionmaterial, Boden, Dähne,  
Ventile, Formstücke u. f. w.  
Julius Rosenthal,  
Chelmza Telephon 35.

### Kürschner-Atelier

H. WASSERMAN,

Petrikauer Str. 42  
führt sämtliche Pelzarbei-  
ten für Damen u. Herren  
zu Konkurrenzpreisen aus.  
Exzellente Bedienung! 5207

### Blei

in jeglicher Quantität  
von der Geschäftsstelle des. Bl.  
gekauft. 5400

### Liebtlich klingen

### Weihnachts

### :: Lieder ::



Sei es finken finken nieder;  
(Oder auch es rauscht der Regen  
Auf den Dächern, auf den Wegen).

Jeder kauft und tut sein Bestes  
Zur Verherrlichung des Festes;  
(Oder auch er weiß nicht recht;  
Was er wem wohl schenken mag).

Sehr beliebt und darum brauchbar  
Sind Zigarren, falls sie rauchbar;  
(Oder oft auch, wer sie gibt,  
Macht sich dauernd unbeliebt).

Serner ist sehr schön und gut  
Für die Frau ein neuer Hut;  
(Oder auch sie brummt und schmolzt,  
Weil sie einen größeren will).

Darum soll ihr gut bedenken,  
Was ihr wem wohl möchtet schenken;  
(Oder auch bedenkt euch nicht,  
Sagt was Schmechel-Rosner spricht:

Ob die Zeiten trüb, ob heiter,  
Immer braucht man neue Kleider;  
(Oder auch der Schwerenöter  
Sohn wünscht einen Paletöter).

Ob verheiratet, ob ledig,  
Blusen hat man immer nötig;  
(Oder auch die Köchinnen  
Wünscht jetzt schon ein Mantel).

Mäntel, Hüter, Hosen, Westen  
Gibt's bei uns die allerbesten!  
(Oder auch die eleganten  
Tücher mit den schönen Konten).

Kommt drum nur zu uns gelaufen,  
Wollt ihr gut und billig kaufen,  
Dass ihr euch darob verwundert:  
Petrikauer Straße hundert.

### „DAK“

Pietrkowska Nr. 149, (Hof rechts).

empfiehlt:

### ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz

H. Geyer, Akt. Ges.

Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts

(9-1 und 3-7 Uhr.) 4964

### Schreibmaschine

(Adler oder Unterwond) in gutem Zustande zu kaufen  
gesucht. Angebote unter „S. L.“ an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes. 5473

### Lehrling

mit guter Schulbildung, der deutschen und polnischen  
Sprache mächtig, wird angenommen für Fabrikkontor.  
Offerten unter „Handschuhrickerei“ an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes. 5475



Petrikauer 81.  
Tel. № 6-66.

# L. TRAISTMANN

Petrikauer 81.  
Tel. № 6-66.

Woll- und Seiden-Stoffe für elegante Damen-Kleider

**Beste Winter-Mäntel** | **Kleider** | **Zipper, Sweater,** | **Achtung!** Billige Stoffe und Muster  
mit Pelzgarnierung ab M. 275 000; | ab M. 85 000; | wollene Kleider | für Weihnachtsgeschenke.

Das herrliche milde Licht ohne starken Schatten :: ::



**PHILIPS ARGENTA**

Verkauf durch:

Polsko-Holenderska  
Fabryka Lampok Elektrycznych  
**PHILIPS, SP. AKC.**  
Warszawa, Zelazna 56.

Generalvertreter für Polen:  
**Bracia BORKOWSCY,**  
Łódź, Piotrkowska nr. 125,  
telefon 44.

sowie durch alle elektrotechnischen Firmen in allen Städten und  
Ortschaften Polens.

**Fabrik-Lager**  
der Woll- und Baumwollwaren  
**Gebr. Karpowski & J. Bielajew**

Łódź, Petrikauer Str. 37 (im Hofe), Tel. 11-68

empfehlen  
große Auswahl der Fabrikate:

**Tuchabteilung**

Tuchfabrik A.-G. Borst, A.-G. Zgierz,  
Tuchfabrik Franz Kindermann,

**Spezialabteilung**  
für **Detail-Verkauf**  
zu Engrospreisen.

**Baumwollabteilung**

Scheibler & Grohmann A.-G.  
Krusche & Ender A.-G.  
Julius Kindermann A.-G.  
Karl Hoffrichter.  
Theodor Ender.  
Adolf Daube.

**Fabrikpreise.**

Nicht nur für Bargeld,  
sondern auch

**gegen Ratenzahlung**

(sämtliche Manufaktur- und Weißwaren, fertige Damen-  
und Herrenkonfektion auf Bestellung nach Maß,  
alles ausschließlich in den besten Qualitäten  
empfehlen)

**„Concordia“** (G. m. b. H.) Łódź, Konstantiner Str. 18.  
Raten-Zahlung.

**Möbel Kabinett in Teppiche**  
Leder u. Gobelin

Kompl. Zimmereinrichtungen, wie: Speise, Schlaf, Salon, Kabinett, Büro,  
Möbel, weiße Küchen, Korbmöbel.

Fabriks-Lager: Metallbestellen der Firma Konrad, Jarnuszkiewicz & Co.,  
Fabrikat Brüder Thonet.

Möbel-Magazin **Wł. Romiszewski**, Łódź, Petrikauer Str. 116.  
Fernruf 21-81. 1. Etage, Front. Fernruf 21-81.

Es werden Bestellungen f. feigl. Tischler- u. Tapezierarbeiten entgegengenommen.  
Öffnung: Am Sonntag, d. 10. und 17. Dezember ist das Magazin u. 1-5 Uhr geöffnet.

Wichtig für Damen!

**Gardinen**, dauerhaft und billig, sind zu haben: in  
bunten Blumen, Streifen und Karos sowie  
auch in reinen Stoffen. Eigene Fabrik  
bietet! Ständig auf Lager bei:

**R. Scheibe**, Wolska-Straße 46, 1. Etg., beim  
Wasser-Ring 5592

**Verkauf sämtlicher PELZARBEITEN**  
in rohem und fertigem Zustande

**Gebr. Pietruszka & Dawid Melman**,  
Zachodnia 42 4955

Aufträge werden von einem anvertrauten Material-  
unter eigener Aufsicht von Gebr. Pietruszka ausgeführt.

Wichtige Neuigkeit!

**Die bekannte Wattedecken-Fabrik**  
**A. Marchewka**, Łódź, Pomorska 3

(ehemals Sreńnia 1)  
fertigt wieder verschiedene Watto- u. Daun-  
decken in großer Auswahl englos und detail mit  
reellster Bedienung aus — Bitte die geehrte Kundschaft,  
mich zu besuchen 53.6

**Gegen Ratenzahlung!**

Sämtliche Herren- und Damengarderoben, fertig  
und nach Bestellung. A. Berger, Podulnowa 6,  
im Hofe, rechts. 5571

**Sie sparen** wenn Sie rechtzeitig für den Winter  
laufen gegen **RATENZAHLUNG** oder  
in bar bei der Firma 5.65

**WYGODA**, Petrikauer Str. 238.

Damen, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren  
sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werk-  
stätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Zustellen bestgen wir nicht)

**E. SCHULTZ**

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 153

norm. „BOSTON“

empfehlen:  
Bostons, Delours, Hofens, Kastor, Crepe,  
Tuch, Gabardin, Popelin, Cheviots, div. Anzug-  
u. Kostümstoffe in Kammgarn u. Streichgarn ferner  
Tücher, Stanell, Hemden-, Schürzen- und Bett-  
zeuge — alles beste Qualitäten. 46.1

Billige aber feste Preise! Reelle Bedienung!

**Schreibmaschinen**

Adler neu, Mercedes, Remington usw. Farbbänder in  
Kohlepapier, Reparaturen. Schreibmaschinen-Unterrikt

**Adolf Goldberg**,  
Andrzej-Straße 1, 1. Etage 4927

**PELZWAREN-VERKAUF**



roh u. fertig in großer

Auswahl.

Reparaturen-Annahme aller Art

Petrikauer Strasse 38,

Front, 1. Etage.

Telephon Nr. 1499. 4939

**Alte Bestände**

in Damen und Kinder-Wäsche wer-  
den solange der Vorrat reicht billig  
verkauft.

**Damen-Hemden**

aus Madapolam 25 72 6500  
aus Batist 125 102 9500

**Damen-Beinkleider**

aus Madapolam 12 82 7500  
aus Batist mit Spitzen 13500

**Untertaillen**

aus Batist  
mit Stiderei 42 82 2300

**Reform-Unterwäsche**

aus Batist mit Stiderei 125 92 72  
aus Batist mit Spitzen 22-18-15000

**Gauschürzen**

waschbar 1 62 42

**Knaben- und Mädchen-**

Wäsche für 2 bis 12 Jahren

**Gardinen**

pro Meter 72 82 3500  
abgepaßt pro Ge. Meter 28- 26.00

**Schmiedel & Rosner**,  
Łódź, Petrikauer Straße 100, Filiale 160.

Zu verkaufen

**2 Waren-Spindelpressen**

mit 2 Röhren, 20-25 Pfund Eisenplatten und 1 Re-  
tent um 1000 2222 br. 2. 2 Metallmaschinen für Zähl-  
malen und Kapseln für Jacquardmaschinen. 5524

**H. Bernhardt, Mühlgr. 47**

**Teichmann & Mauch**

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

Łódź, Petrikauer Straße 240.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen,  
Transformatoren, Hoch- und Heizapparaten sowie  
alle in das Fach einschlagenden Arbeiten. Prüfung von  
Hitzableitern, Installation von elektrischen Licht- und  
Kraftanlagen. 1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien

**Do sprzedania**

**32 krosna kortowe**

male utywane, wyrobu fabryki L. Schönherr  
Chemnitz

**22 krosna typu O. I.**

o szerokości 190 cm. w grzebieniu, 96 obrotów  
na minutę.

**10 krosien typu C. B.**

o szerokości 215 cm. w grzebieniu, 84 obrotów  
na minutę.

Wszystkie w jak najlepszym stanie, 4 skrzynkowe z  
korkami waku, maszynami na 32 nicielnice z kompletnym  
i naprawczym wyekwipowaniem gotowe do pracy.

Bliższe szczegóły w kantorze fabryki  
Piotrkowska 242.



Ströme, dies alles prädestiniert nachgerade Polen zum natürlichen Transitweg zwischen dem Westen und dem Osten Europas. Die Eisenbahnen sind demnach gewissermaßen dazu bestimmt, die Rolle, die ihnen in Polen in Bezug auf die wirtschaftliche Einigung Europas obliegt, zu erfüllen.

**Polen und Rumänien.** Der neue polnische Konsul in Bukarest empfing seinen Mitarbeiter des „Argus“, der folgende Ausführungen des Konsuls wiedergibt:

„Den grossen Einfuhrgebühren zum Trotz, welche für polnische Waren entrichtet werden müssen und trotz der bedeutenden Transportkosten, werden die Handelsverhältnisse zwischen Polen und Rumänien von Tag zu Tag fester. — Dies beweist, dass sowohl der rumänische Kaufmann wie auch der Konsument den Ankauf polnischer Waren billigt. — Die rumänischen Kaufleute kennen heute die reichen Schätze der polnischen Industrie und trachten danach, für angehende Preise gute Ware direkt aus Polen einzuführen, wosonmeh als gegenwärtige Valutaverhältnisse zum Vorteil der rumänischen Käufer dienen. — Rumänien und Polen können sich gegenseitig wirtschaftlich ergänzen, indem Polen nach Rumänien Textilwaren, allerlei Maschinen, Eisen, Kohle, Glasware, Zement und Zucker ausführen würde, um aus Rumänien Schafwolle, Wein, Tabak, Eier, Häute usw. einzuführen. — Wenn auch heute die Valuta einem regeren

Handel Schwierigkeiten bereitet, hoffe ich, dass in kurzer Zeit die Handelskammern und die grossen Finanzinstitute sich auch mit dieser Sache befassen werden, um ein „modus vivendi“ zu finden. — Eine feste Annäherung unserer Ländern ist heute notwendiger als jemals, um den Wiederaufbau Europas zu sichern.“

**Russland und seine Handelsbeziehungen zu Polen.** — Am 27. November hielt der Direktor der „Bergenske Baltische Transporte“ Herr Lucjan Sawicki im Textilverband des Polnischen Staates in Lodz einen Vortrag über den „Gegenwärtigen Stand des Wirtschaftlichen Lebens in Russland“, in welchem er, der Stand des Ackerbaus, der Industrie, des Handels und des Transportwesens in Russland darstellte. Der Vortragende, der längere Zeit in Petersburg und Moskau gewohnt hat, bemerkte, dass bereits alle Sitzen in Petersburg und Moskau Handelsdelegationen und Aemter besitzen. Vorzugweise entwickelte Deutschland nach dieser Richtung hin eine lebhaft Tätigkeit. Lediglich Polen vernachlässigte dies, da es weder in Petersburg noch in Moskau ernsthaft vertreten sei. Das Leitmotiv des Vortrags betraf die Notwendigkeit der möglichst baldigen Begründung einer Handelsvertretung in Moskau und der Aufnahme engerer Beziehungen, damit einleitende Informationen sowie Material bezüglich des Handels mit Russland erlangt werden könnten.

Ferner unterstrich der Vortragende die Bedeutung des Petersburger Hafens für den inneren Handel Polens mit Russland über Danzig, da im vorigen Jahre 400 Schiffe mit einer Gesamtladung von nahezu 1 Million Tonnen in dem Petersburger Hafen einliefen.

**Zur Förderung der polnischen Petroleumausfuhr.** Eine Gruppe von Grossindustriellen und Kaufleuten gründete im November d. J. in Memel eine Gesellschaft unter der Firma „Polpetrol“, Graf Benedikt Tysskiewicz & Co., zur Belebung und Unterstützung der polnischen Petroleumausfuhr nach den baltischen Ländern, vor allem aber nach Schweden und Norwegen. In Anbetracht dessen, dass der Weg aus Klempolen nach den baltischen Ländern über Memel bedeutend kürzer ist als derjenige über Häfen, und dort ein niedrigerer Tarif für Petroleum besteht, darf gehofft werden, dass die polnische Petroleumausfuhr dank dieser Gesellschaft zweifellos an Umfang gewinnen wird. Die neugegründete Gesellschaft „Polpetrol“ besitzt in Memel eigene Tanks, Hafenbecken und Fahrzeuge, was ihr in kurzer Zeit gestattet wird, eine Tätigkeit auf breiter Grundlage zu entwickeln. Die Beteiligung hervorragender Industrieller und fachmännischer Kräfte geben eine genügende Bürgschaft für eine vorteilhafte Entwicklung dieser Gesellschaft.

Der „Nep“ nur vorübergehend? Vor einigen Tagen fand in Moskau eine

Sitzung des Moskauer Sowjets statt. Der Beratungen wohnten auch Vertreter fremder Staaten, u. a. ein Vertreter Polens, bei. Den Höhepunkt der Sitzung bildete die Rede Lenins, der den „Nep“ (Neuer ökonomischer Kurs in der Politik) den Angriffen der radikalen Kommunisten gegenüber in Schutz nahm. In seiner Rede erklärte Lenin u. a., dass der „Nep“ zwar eine Abweichung vom Grundsatz des Kommunismus bilde, aber nur zeitweilig sei. Die Sowjets hätten einen Schritt nach rückwärts getan, um einen grösseren Schritt nach vorwärts zu tun. Der „Nep“ war aus wirtschaftlichen Rücksichten notwendig, und hat bereits Erfolge erzielt, da die kapitalistischen Staaten mit Russland bereits in Verbindung zu treten beginnen. Zum Schluss sagte Lenin, dass der „Nep“ ein notwendiges Mittel sei, um den Umbruch zum reinen Kommunismus zu bewerkstelligen.

**Die 6. Deutsche Ostmesse in Königsberg Pr.** findet als erste der deutschen Frühjahrmessen vom 18. bis 23. Februar 1923 statt. Mit Ausnahme von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, die den Hauptbestandteil der grossen landwirtschaftlichen Ausstellung im Mai 1923 bilden werden, sind alle Warengruppen der letzten Herbstmesse auch an der kommenden Frühjahrsmesse beteiligt. Gegenüber der Frühjahrsmesse 1922 wird die Frühjahrsmesse 1923 eine beträchtliche Vergrösserung aufweisen.

**KA-KA-DU** im Maxneuffel, Zachodnia-Str. 45  
Artistsches Kabarett unter Leitung Wl. Lin.

Heute — Programm Nr. 8. Neues Ensemble unter Mitwirkung Wl. Lin.  
Gastspiele der Künstler europäischen Rufes **Arifonon u. Surredu.**

**SCALA-Variété**

Gestern mußte, infolge Billetausverkauf, viel Publikum die Rückkehr antreten. Wir raten, sich rechtzeitig mit Karten für den heutigen Abend zu versorgen. Die Kasse ist ohne Unterbrechung von 11 vorm. bis 10 Uhr abends tätig.

**SCALA-Variété**

Dezember 1922  
Sonntag  
24  
Notizen

**Die Frage: Was schenken wir?**

Die Beantwortung dieser Frage finden wir in vorliegender Anzeige.

Wir teilen nur einen Teil unserer grossen Auswahl mit

<b>Herrn-Paletots</b> Winter Anzüge Jackets Beinkleider	<b>Damen-Paletots</b> Kostüme Blusen Kleider Sweater	<b>Kinder-Paletots</b> Anzüge Kleidchen Mägen Sweater
---	--	---

Befindet seit dem Jahre 1892.

**Emil Schmechel**  
Petrikauer Strasse 98, Ecke Przejazd, Tel. 7-21.

Verfälschte billige u. ausländische Waren.  
Damenwäsche, verschiedene Schmuckwaren.  
Ein Besuch verpflichtet nicht zum Kauf.

**Ausstellung von Kilim-Teppichen.**

„DOM LOWICKI“ aus Warschau,

Czysta 1. (Hotel Europa) exponiert im Hotel Victoria (Petrikauer 87) vom Montag, den 4. d. M. während einiger Tage eine reiche Auswahl künstlerischer handgewirkter Kilim-Teppiche u. Divan-Decken auch als Tischdecken, Läufer, u. Wanddekoration anwendbar.

Kissen, Servietten u. a. Handetiskereien im Tatra-Gebirgsstil.

Vornehme und praktische Weihnachtsgeschenke.

5582

Die schönsten und passendsten  
**Weihnachtsgeschenke**  
finden Sie in der Buch- und Kunsthandlung von Leopold Nikel, Nawrot 2. Große Auswahl an Bilderbüchern, Erzählungen, Gebet- und Andachtsbüchern, gerahmte Bilder. Eigene Buchbinderei und Rahmen-Werkstatt. 5583

Die schönsten Handarbeiten  
nach den vorzüglichsten Anleitungen und herrlichen Mustern von  
**Beyers Handarbeitsbüchern**  
Kreuzstich, leichte Punktstickerei, Ausschneidestickerei, Danglestickerei, Filzstickerei, Klappstich, Schiffchenarbeiten, Punktstich, Plättchenarbeiten, Stichtarbeiten, Schmuckstich, und bunte Stickerien. Das große Lehrbuch der Wäsche mit Schnittmustern. Zahlreiche Handarbeitsvorlagen.  
Modenzustellungen alle 14 Tage neu.  
Beratung in Tolen 5547  
Leonhard PFITZNER, Poznań, Grobla 25 a.

Die neuesten  
**Saison-Artikel**  
für  
Kopfe u. Kleider  
in  
Seide,  
Baumwolle  
und  
Wolle.  
Telefon 541.



**A. TETZLAFF & S-KA**  
PIOTRKOWSKA 100

**Winter-Artikel:**  
Herren-, Damen- u. Kinder-Sweater, Schäfte, Mägen, wollene Blusen, Herren- und Damenwäsche sowie Tirkotagen, wollene Strümpfe und Socken, Krawatten und Galanteriewaren  
— am billigsten bei  
**Leopold Nitke, Lodz,**  
Napierkowskiego 31. 5522

**Maschinenschlosserei**  
**C. Bernhardt,**  
Zakontna Nr. 62,  
empfeht:  
Zarapparate in verschiedenen Größen in Eisen und Kupfer.  
Zentrifugal- und Rotationspumpen in Grauguss u. Bronze  
Uebernahme Reparaturen derselben. Grösstenteils ständig auf Lager.



**Wir kaufen**  
die Nummern der „Lodzer Freien Presse“ von J. 5. 8. Oktober 1922 und 9. August 1921 zurück.  
Die Administration, Petrikauer Strasse 86. 551

**TYGODNIK DOSTAW**  
we Lwowie, ul. Potockiego 26 i 38, telefon 238.  
Czasopismo poświęcone Polakom Dostawnictwu i Odbudowie, rozpoczynając  
**15-ty rok istnienia**  
wyda z tej okazji „Na Gwiazdkę“ 1 „N wy Rok“ 2 wielkie numery agnacyjne, które stanowią badą jak corocznie Przegląd Wielkiego Przemysłu Fabrycznego całego Państwa. Do ogłoszeń w tych numerach zapraszamy Polaki Przemysłu Fabrycznego oraz wszystkie większe instytucje bankowe i handlowe.  
**T-wo Wydawn. Tygodnika dostaw**  
5-ka z ogr. odp.  
Red. Marjan Wiktor Jaworski. Red. O. Morecki.

**fabriksraum**  
für 40 mech. Werkstücke per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „N. S. 16“ an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5541

**Pianino**  
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Off. Offerten mit Angabe des Preises und Gebots unter „S. P. 80“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5541



## Benachrichtigung.

Um den Anhängern und Segnern des Kinos die Möglichkeit zu geben, das mächtigste Werk der Filmkunst zu bewundern, wie es das Bild Griffiths „Zwei Waisen“ — die große französische Revolution ist, zeigen wir die I. Serie im „ODEON“, die II. Serie im „CASINO“.

König Ludwig XVI. — Robespierre — Danton — Marat — Jakobin — Ausbruch der Revolution. Die Erstürmung der Bastille. Carmagnole. Das große Revolutionstribunal — Guillotine. Das Rasen der aufgewiegelten Menen. Der Sieg der Liebe. Eine Symphonie des lichten und strahlenden Spiels der **Lilja Gish.**

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr.

Konzertdirektion Alfred Strauch, Dzielna 14, Tel. 13—85.

Saal der Philharmonie, Dzielnastraße 20.  
Telephon 13—84.

Donnerstag, den 7. Dezember 8½ Uhr abends.

7. Konzert, aus dem Zyklus „Großer Solisten“.

Im Programm:

**Herman Zadlowker**

Tenor der Hofbühnen, Künstler von Weltruhm.

Am Klavier: Dir. **Theodor Ryder.**

Im Programm: Leoncavallo: Arie a. d. Op. „Bohème“. Naprawnik: Arie a. d. Oper „Dubrowski“. Poljello Arie auf die sowie Lieder von Schubert, Grieg, Liszt, u. a.

Freitag, den 8. Dezember, um 12 Uhr mittags

Morgenfeier: Tanzvorführungen

führt aus

**Nina Dolinska**

Hervorragende Verkörperin klassischer Tänze.

Programm: Schubert: Altmäuer Tanz, Wagner: „Kol Nidre“ (Psalm 130), Wagner: Kinderszene, Wronski: Krakowiak, Lanner: Walzer, Chopin: Präludium, Strma: Indische Phantasie, Elft: Zweite ungarische Rhapsodie.

Freitag, den 8. Dezember, um 8.30 Uhr abends

Nur ein Konzert

**Nadjeshda Plewickaja**

Unvergleichliche Sängerin von Zigeunerromanzen sowie russischer Volkslieder.

Am Klavier: **Boris Matulis.**

Einzelheiten in den Programmen.

Sonntag, den 10. Dezember um 8.30 Uhr abends.

Abend von Tanzvorführungen

Das Programm führt aus

**Nina Dolinska**

Programm: Poderevski: Menuett, Schubert: Musikalischer Augenblick, Tschajkowski: Romance Op. 5, Saint-Saens: Leichtenanz, Chopin: Walzer A-moll, Beethoven: Mejerianz, Chopin: Etüde E dur, Mozart: Alla Turca.

Karten sind an der Kasse der Philharmonie, Fenster 1, täglich von 10 bis 1 und von 3—7 abends, an Sonntagen und Feiertagen von 10—1 und von 3—5 nachmittags zu haben. 5591



**Kirchengesangsverein „Zoar“ Lodz,**

begeht am Sonntag, den 10. Dezember d. J., um 5 Uhr nachmittags im Vereinslokale Brzozowa 13 seine

15-jährige

**Stiftungsfest-feier**

verbunden mit reichhaltigem Programm wie: Chor- und Sologefänge (unter Mitwirkung bekannter Solisten), Deklamationen, Sing- und Lustspiele usw.

Alle unsere Mitlieder sowie Freunde und Gönner des Vereins laden höflich ein

5593

die Verwaltung.



**Kirchengesangsverein „Aeol“**

heute Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr zur Vorbereitung für das Weihnachtsfest:

**Allgemeine Gesangsübung**

mit nachfolgender Beratung.

Um pünktliches und möglichst vollständiges Erscheinen der aktiven sowohl wie passiven Mitglieder ersucht höflichst

5596

Der Vorstand.



**Lodz Zitherverein.**

Dienstag, den 6. Dezember 1932,

um 8 Uhr abends

**Monatsversammlung**

Die Verwaltung.

5588

Hochelegante  
Damenkonfektion  
und Wäsche

**Maison de Vienne**

Telephon 5-43

109 Petrikauer 109

Die neuesten Modelle.



**Zum Weihnachtsfest**

empfiehlt:

Pfefferkuchen, Teekuchen,  
Bonbonieren, Schokolade,  
Marmelade, Bonbons usw.

5515 in bekannter Güte

Firma **E.A. Jende** Nawrot 19.

Die größte Auswahl!



Was warten Sie,  
meine  
**Damen u. Herren**?

Wißt Ihr nicht, daß alles von Tag zu Tag teurer wird und daß jeder von Ihnen für den Winter Stoffe zu Mänteln, Anzügen, Kostümen und Wäsche, braucht. Erschließung für eigenen Gebrauch oder auch zum Verkauf, praktischer und starker Korb 3 mtr.

**Herrenanzug** für 27.000 Mk.  
Bessere Gattung rein wollener 35.000, prima 45.000 und extra Gattung 60.000 Mk.

Zu haben sind noch zu Fabrikpreisen weiße und bunte Leinwandstoffe zu Wäsche und Bettüberzügen, wollene Chemises und Korbe zu Damenkleidern, Velour zu Mänteln, Wollzeug und Borzent, warme Tücher, Tisch- und Bettdecken, Strümpfe, Zwirn und viele andere Waren.

Fabriklager

5346

**M. Bryl, Lodz, Petrikauer 56**

im Hofe.



Saison  
1922/23.

Saison  
1922/23.

**Philharmonisches Orchester in Lodz**  
(Verwaltung und Sekretariat, Petrikauer Straße 79).

Saal der Philharmonie, Dzielna 20.

Heute, Sonntag, d. 3. Dezember um 12 Uhr mittags

**8. Morgen-feier**

(Volkskonzert).

aus dem Zyklus der „Klassischen“.

Direktion **Bronislaw Szulc.**

Solistin **Izka Bossak** (Klavier)

Den ersten Dotrag hält Herr **Henryk Goldberg.**  
Im Programm: Mozart — Overtüre aus „Die Hochzeit des Figaro“, Mozart — Klavierkonzert A dur, G-dur — Symphonie Nr. 94. (Wolfschlag).

Heute, Sonntag, d. 3. Dezember, um 4 Uhr nachm.:

**8. Symphonisches Nachm.-Konzert**

Direktion **Grzegorz Fitelberg.**

Solist **Johann Nilson** (Violine).

Im Programm: A. v. Beethoven — Overtüre „Egmont“, B. Czajkowski: Francesca de Rimini — Symphonisches Poemat, J. Brahms: Violin-Konzert.

Morgen, Montag, d. 4. Dezember, um 8.15 abends:

**9. Großes Symphoniekonzert**

(8. Konzert aus dem 2. Abonnements-Zyklus.)

Direktion **Grzegorz Fitelberg.**

Solist **Mieczyslaw Horszowski** (Klav.)

Im Programm: D. Berlioz: Phantasie-Symphonie „Karl Ludwig“, Tschaikowsky: Rhapsodie Beethoven: Klavierkonzert G-dur. 5519

Karten für alle Konzerte täglich an der Kasse der Philharmonie von 10—1 u. 3—7 nachm. zu haben.

**Das Damen-Schneider-Atelier**  
von **P. Hauser**

empfiehlt zur Winterfason fertige

**Plüsch- Velour- u. Tuchmäntel**

sowie Seidentrifot- und Stoffkleider, ausgeführt nach den neuesten Modellen. Es werden auch Bestellungen von eigenen sowie anvertrauten Stoffen angenommen. Oluwanastr. 31. B. 56, r. Offiz., 1. Eing., 2. Stod. 5583

**Teodor Wagner**

— Lodz, Petrikauer 101, Tel. 591. —

empfiehlt

Weine

Schnäpfe

Cognac

Liköre.

**Heilanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten**

**145 Petrikauer Strasse 145**

v. Zahnarzt **H. Prusa**

Plombieren, künstlicher Zähne.

Preise laut Taxe. 5486

**Kenner**

5086

verlangen

überall!

**Przemyslawka**

**Przemyslawka kwiatowa**

Extrait Róza Polska für Damen

Handicap für Herren

Parfüms von unerreichter Qualität.

**Creme und Puder Mia Flor**

— streng hygienisch, nicht fettend —

Bekannte Erzeugnisse der Parfümfabrik

**Henryk ŻAK, Poznań.**

Saal der Philharmonie, Dzielna 20.

**ROM-ROMANO**

kam nach Lodz und gibt zwei Experimental-Abende

Heute, den 3. und Dienstag, den 5. Dezember

Autohypnose  
(Selbsthypnose)

Rätsel der menschlichen  
Seele

Experimente der indischen  
Sakre

Moderne Telepathie

Fernfühlen

Liebe und Suggestion

Bulletts erhältlich an der Kasse der Philharmonie (Fenster 1)  
von 10—1 und von 3 Uhr ab.







### Die trauernden Hinterbliebenen.

Spezial-  
Dr. Carl A. Dierckse Dentist  
Evangelistraße 2.  
Behandlung m. Röntgenstrahlen  
Quarzlicht (Hauterkrankh.)  
Flektifikation u. Massage.  
Krankenschw. von 8-12 u. 2  
6-8, für Damen von 5-8.

